

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Witgenstr. 16.)
bei G. H. Meier & Co.
Breitestr. 14.

in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Breslau bei Emil Habicht.

Posener Zeitung.

Nennundsechzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. F. Hanke & Co.,
Hanselstein & Vogler,
Kudolph Meier.
In Berlin, Dresden, Gdansk
beim „Zentral-Verlagshaus“.

Nr. 337.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal
erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Dienstag, 16. Mai
(Erscheint täglich drei Mal.)

Interim: 20 Pf. für 100 Exemplare. Bei der Druck-
Anzahl, die den Verleger zu Gunsten der Leserschaft
bestimmen zu werden, wird die am 1. Juni 1876
Tage 1000 und 1000 Exemplare 1000 Pf. 1000
1000 Pf. 1000 Pf. 1000 Pf. 1000 Pf. 1000 Pf. 1000 Pf.

1876.

Berathung des Amtssprachengesetzes.

Die am Sonnabend begonnene Spezialberathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates, trug durchaus nicht einen so erregten Charakter, wie polnische Blätter voraus verflüchtigt hatten. Soweit wir aus dem Parlamentsbericht dies beurtheilen können, scheint die polnische Opposition im Abgeordnetenhaus diesmal viel maßvoller aufgetreten zu sein, als bei der ersten Berathung am 7. März. Die neun Wochen, welche zwischen den beiden Lesungen liegen, mögen wesentlich beigetragen haben, im polnischen Lager die leidenschaftliche Erregung des empfindlichen Nationalgefühls zu beschwichtigen, indem sie die übertriebenen Befürchtungen vor den Absichten und Wirkungen des Gesetzes als wesentliche Schreckbilder enthielten. Die polnischen Abgeordneten haben sich währenddessen überzeugen können, daß, wo ihre Angriffe auf die Regierungsvorlage begründet waren, d. h., wo die Bestimmungen des Entwurfs den thatsächlichen Bedürfnissen nicht entsprachen, sie bei den deutschen Abgeordneten (in der Kommission wie im Plenum) auf volle Berücksichtigung rechnen können. Deshalb wurden auch bei der Spezialberathung die Uebertreibungen vermieden, zu welchen sich bei der ersten Lesung die Herren v. Lyskowski und v. Lubinski vertrieben hatten, indem sie der Regierung und den Verteidigern der Vorlage „politische Brutalität“, die grausame Absicht, den „polnischen Kindern die Zungen auszureißen“ oder dem Polenthum den „Todesstoß“ zu geben und andere ungeheuerliche Motive vorwarfen.

Seitdem haben die polnischen Herren an den Kommissionsberathungen theilgenommen und in einer Weise mitgewirkt, daß sie, wie der Abg. Dr. Legidi konstatierte, die volle Achtung ihrer deutschen Kollegen gewonnen haben. Zwar verteidigten auch diesmal die polnischen Redner den Standpunkt prinzipieller Opposition gegen den Gesetzesentwurf und ließen es nicht an herben Worten fehlen, indessen eine ruhigere Auffassung war unverkennbar. Der Abg. Magdzinski, welcher vor Kurzem in Bromberg zum Stadtverordneten gewählt wurde, fand sich sogar zu der Versicherung bewogen, daß die Polen anerkennen, „Bürger eines deutschen Staates“ zu sein, was dem Minister Eulenburg Gelegenheit gab, zu erklären, daß er mit seinem viel zitierten Ausspruch auch nichts Anderes habe verlangen wollen. Das Bewußtsein, preussische Bürger und damit auch Bürger des deutschen Reiches zu sein, wird den Polen durch das vorliegende Gesetz jedenfalls noch näher gerückt werden. Die erste Tendenz desselben aber ist, eine einheitliche Staatsprache zu schaffen, nicht die polnische Volkssprache im privaten Verkehr irgendwie zu beeinträchtigen.

Diese Tendenz hat sich nicht nur bei den Kommissionsverhandlungen, sondern auch in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses so klar bekundet, daß man sich wundern muß, wie Herr Magdzinski von einer „antipathischen Majorität“ sprechen konnte. Nicht nur die Kommission hat sich Mühe gegeben, die Regierungsvorlage in dem Sinne umzuarbeiten, daß allen Bedürfnissen der nicht-deutschen Nationen Preußens Rechnung getragen würde, sondern es sind dazu noch eine Menge Abänderungsvorschläge eingegangen. Zum § 1 lagen a u f f e r dem Kommissionsantrag noch 4 Amendements und ein Unter-Amendement vor, und die Schwierigkeit der Fassung hatte selbst mehrere liberale Abgeordnete bewogen, sich auf der Rednerliste gegen die Vorlage einzuschreiben zu lassen.

Würden dies wohl polnische Abgeordnete im lemberger Landtage thun, wenn es sich um die nationalen Bedürfnisse der K u t h e n e n handelt?

Gegen den § 1 waren als Redner eingeschrieben die Herren: Magdzinski, Kantak, Windthorst-Meyen, der nationalliberale Kreisgerichtsdirektor Wachler aus Breslau, der Kreisgerichtsrath Stahr aus Poln.-Wartenberg, der nationalliberale Landrath Knebel aus Koblenz und der von dem polnischen Wahlkreise Lössen gewählte Mittergutsbesitzer Ignaz v. Lyskowski.

Für die Vorlage hatten sich gemeldet der freikonservative Dr. Legidi, der nationalliberale Kreisrichter Hansen aus Tondern, der nationalliberale Appellrath a. D. Rudw. v. Cuny, der Kreisrichter Nolte aus Wollstein, der fortschrittliche Advokat Welter aus Köln, der nationalliberale Kreisrichter Plath aus Bromberg, der freikonservative Landesökonomierath Spangenberg aus Hameln, und Witt-Bogdanowo.

Schon diese große Rednerliste und die zahlreichen Amendementslisten ließen eine erregte Debatte erwarten. Indessen kamen neben dem Referenten, Kreisgerichtsdirektor Beisert aus Kosen, von den 16 Rednern nur vier zum Wort, die zwei ersten Gegner und die zwei ersten Verteidiger des Entwurfs. Die Angriffe auf die Vorlage eröffnete der Abgeordnete Magdzinski, indem er die Rechte der polnischen Nation verteidigte. Der Abgeordnete Dr. Legidi antwortete in einer längeren Rede, indem er den heutigen Rechtszustand aus der historischen Entwicklung des preussischen Staates erklärte und gerade in dem Umstande, daß die polnische Opposition diesen geschichtlich gewordenen Rechtszustand bekämpft, die schwache Seite des gegnerischen Standpunktes erkannte. Der Abgeordnete Kantak suchte einige Ausführungen des Vorredners zu bekämpfen und richtete seine Angriffe gegen die germanisatorischen Regierungsmaßregeln in Posen, welche „kaum“ von dem früheren Verfahren der dänischen Regierung gegen die Deutschen in Schleswig verschieden seien. Dieser Auffassung trat der Abgeordnete Hansen entgegen.

Auch zu dem § 2 lagen verschiedene Amendements vor. Der ultramontane Abgeordnete Franz wollte die der Regierung zu ertheilende Dispensationsbefugniß für ewige Zeiten ausdehnen, was der

Regierungskommissar mit Dank ablehnte. Außerdem sprach noch der polnische Abgeordnete v. Czarinski (Neustadt) gegen die Vorlage, ohne jedoch Gegenanträge zu stellen. Im Ganzen scheint die Debatte mehr ermüdend als erregt gewesen zu sein.

Der § 1 wurde in der Fassung des Abgeordneten Hansen mit dem Unter-Amendement von Legidi angenommen, der § 2 in der Fassung der Kommission mit den Abänderungsvorschlägen von Hansen. Danach lauten die beiden ersten Paragraphen wie folgt:

§ 1. Die deutsche Sprache ist die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates. Der schriftliche Verkehr mit denselben findet in deutscher Sprache statt. In dringlichen Fällen können schriftliche von Privatpersonen ausgehende Eingaben, welche in einer anderen Sprache abgefaßt sind, berücksichtigt werden. Im Falle der Nichtberücksichtigung sind sie mit dem Anheimgestellten zurückzugeben, sie in deutscher Sprache wieder einzureichen.

§ 2. Für die Dauer von höchstens zwanzig Jahren von dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ab kann im Wege königl. Verordnung für einzelne Kreise oder Kreistheile der Monarchie der Gebrauch einer fremden Sprache neben der deutschen für die mündlichen Verhandlungen und die protokolllarischen Aufzeichnungen der Schulvorstände, sowie der Gemeinde- und Kreisvertretungen, der Gemeindeversammlungen und Vertretungen der sonstigen Kommunalverbände gestattet werden.

Während des gleichen Zeitraums kann durch Verfügung der Bezirksregierung den der deutschen Sprache nicht mächtigen Beamten ländlicher Gemeinden, durch Verfügung des Appellationsgerichts, beziehungsweise des Vormundschaftsgerichts den der deutschen Sprache nicht mächtigen Gerichtsbögen und Vormündern gestattet werden, ihre amtlichen Berichte und Erklärungen in der ihnen geläufigen Sprache einzureichen.

Zur politischen Situation.

2 Berlin, 14. Mai. Am 7. November v. J. schrieb ich von hier unter gleicher Ueberschrift wörtlich: „Die großen Verschiebungen in den Produktions- und Konsumtionsverhältnissen, wie sie theils unter den Nachwirkungen des großen Krieges, theils in Folge der allgemeinen Ueberspekulation entstanden sind, erzeugen ein weit verbreitetes Mißbehagen. Der Unverstand bringt vielfach die hervortretenden Schäden in ursächlichen Zusammenhang mit der neueren Gesetzgebung. Wie wäre es nun, wenn man auf diesen Unverstand spekulirte, die Unzufriedenheit politisch nutzbar machte, alle Unzufriedenen, alle Reaktionsäre in Deutschland zum Besitzer rentelofer Papiere bis zum drohenden Ausbruch, von Jänner und Schützener bis zum Sozialdemokraten unter dem Anruf: „Nieder mit der liberalen Partei und der modernen Gesetzgebung“ versammelte. Herr Wagener würde gewiß die Redaktion eines solchen Aufrufes derart besorgen, daß derselbe Etwas, wenn auch nicht etwas Greifbares verprügele. Auch der Umstand, daß der Kanzler für alle neueren Gesetze persönlich mit verantwortlich ist, stände nicht allzufern im Wege. Man brauchte ja nur den vielbeschäftigten Kanzler als durch Camphausen und Delbrück geführt darzustellen. Lestere müßte dann allerdings geopfert werden.“

Als dies gedruckt wurde, befand sich Fürst Bismarck noch in Varzin und hatte die politische Saison kaum begonnen. Man erachtete außerhalb Berlins diese Darlegung mehrfach als zu pessimistisch. Gleichwohl spiegelte sie damals eine Auffassung der politischen Situation wieder, welche nicht nur in fortschrittlichen Kreisen, sondern auch von Führern der nationalliberalen Partei getheilt wurde. Seitdem haben manche Nationalliberalen zeitweilig sich dem Vertrauen hingegeben, das vorhin skizzirte Programm Wagener sei aufgehoben. Heute dagegen herrscht auch auf dieser Seite wieder dieselbe Auffassung der politischen Situation vor, wie sie im Großen und Ganzen am 7. November skizirt wurde. Das Programm Wagener hat allerdings seitdem nicht in dem Maße Fortschritte gemacht, wie seine Freunde damals erhoffen mochten. Die Wahlreden bei der Strafnovelle haben die erwartete agitatorische Wirkung auf das Land nicht geübt. Angesehene Konservative haben sich geweigert, Wagener als Generalschab-Überrück bei einer neuen Parteiformation anzuerkennen. Daran ist in den Weihnachtsferien die Steifung der neuen Leibfraktion gescheitert. Der „Kreuz-Ztg.“ gegenüber führten die Annäherungsversuche zum entgegengesetzten Resultat; sie mußte förmlich in Acht und Bann gethan werden. Man sah sich sogar zeitweilig genöthigt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zu desavouiren. Kurz vorher war der Ende Dezember wiederholte Versuch, den rechten Flügel der national-liberalen Partei abzusprenken, mißlungen. Die systematischen Verdächtigungen von Delbrück und Camphausen, welche durch parlamentarische Mißtrauensvoten in Bezug auf die Anlegung der bekannten Fonds gestützt werden sollten, scheiterte im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus. Ebenfalls verunglückte die systematischen Verdächtigungen gegen national-liberale Führer Stich zu halten. Man hatte freilich die Fortschrittspartei für blind genug gehalten, daß sie als Oppositionspartei nach beiden Richtungen gleich den Klerikalen mitthelfen werde. Aber aller dieser Mißerfolge im einzelnen, aller zeitweiligen Seitenbewegungen ungeachtet, kann es doch nicht geleugnet werden, daß der Plan alle über wirtschaftliche Verhältnisse Unzufriedenen im Lande zum Sturm gegen die liberalen Parteien zu koaliren heute seiner Verwirklichung weit näher gerückt ist, als die Gegner noch im November v. J. annehmen konnten. Die Sozialdemokraten sollen allerdings nicht in die Koalition aufgenommen, dagegen um so mehr als Angstmittel gebraucht werden, um den „friedlichen Bürger“ in das Netz der Koalition zu treiben. Industrielle Interessenpolitiker haben unter Kardorffs Führung, unzufriedene Mittergutsbesitzer unter dem Grafen Udo zu Stolberg sich eine bestimmte, eingestandenemassen für Wahlzwecke berechnete Organisation

gegeben. Programme, Wahlaufreife, Versammlungen treten zu Tage; zwischen der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“, der „Post“, der „Landeszeitung“, der „Börse“, herrscht eitel Friede und Freundschaft. Wagener zieht nach allen Richtungen die Fäden; neben seiner „Eisenbahnzeitung“ hat er sich in den Besitz der weitverbreiteten „Deutschen Reichskorrespondenz“ (DRG.) gebracht. (Der Vorbesitzer klagt freilich auf der Journalistentribüne, es sei bei diesem Geschäft wie bei der Zentralbahn zugegangen). Bereits arbeiten Landräthe bei Ersatzwahlen mit Hochdruck nach den neuen Stichworten. Die agrarische Wahlrede des Ministers Friedenthal bei der Eisenbahn-debatte ist nichts weniger als geeignet, sie irre zu machen. Minister Delbrück braucht nicht erst geopfert zu werden, er ist bereits vom Schauplatz verschwunden; das literarische Bureau verbittet sich höflichst seine Wiederkehr als Reichstagsabgeordneter. Minister Camphausen ist dermaßen gelockert, daß die bekannnten Gesundheitsrückichten auch bei ihm jeden Tag die Oberhand gewinnen können. Die national-liberale Partei muß sich eingestehen, daß sie wiederholt sich Täuschungen hingegeben hat, sowohl in den Weihnachtsfeiertagen als am Schluß der Reichstagsession, wo sie gleichfalls nur Friede und Freundschaft erblickte. Ihre letzte Täuschung war die Annahme, daß die Reichseisenbahnfragen das Programm Wagener abzuschließen bestimmt setzten. Niemand kann mehr zweifelhaft darüber sein, daß ein wohl vorbereiteter Reaktionsplan zwar langsam aber mit Entschlossenheit zur Ausführung gebracht werden soll. Die national-liberale Partei wird nur hingehalten bis zu demjenigen Zeitpunkt vor den Wahlen, wo es für dieselbe zu spät ist, eine Frontveränderung vorzunehmen. Inzwischen leistet sie der Regierung noch die besten Dienste; man hat die Eisenbahnvorlage und die Synodalordnung angenommen. Vielleicht läßt man sich auch noch bestimmen, was wir indessen nicht vermuthen wollen, das Kompetenzgesetz ohne die Städteordnung anzunehmen. Trifft die Partei dann im geeigneten Moment, der volle und entscheidende Angriff von Rechts her, so wird sie finden, daß sie nach dieser Seite hin, fast gar nicht gedeckt und organisiert ist, namentlich auf ihre Presse sich nicht überall verlassen kann. Im günstigsten Falle alliiert sich alsdann ein erheblicher Theil der Partei mit der Fortschrittspartei zu gemeinschaftlicher Opposition; im weniger günstigen Falle geräth der größere Theil der Partei in Verwirrung und Auflösung.

Die obige Korrespondenz ist eine politische Camera obscura mit Vergrößerungen und Gruppierungen, welche dem Geschick des fortschrittlichen Autors alle Ehre machen. Aber wir gestatten uns die Fensterladen dieser düsteren Kammer zu öffnen, um die gespiegelten Dinge in ihrer wahren Gestalt und Größe zu sehen. Da nehmen wir denn wahr, daß die Bildung der neuen konservativen Partei heut noch ebenso weit oder noch weiter vom Ziele entfernt liegt als im November v. J. Und käme sie zu Stande, die grausigste Reaktion würde sie schwerlich herbeiführen können. Nichts desto weniger mögen die Liberalen wachsam sein, nur nicht mit zu gespannten Sinnen, das schlafert ein und bringt politisches Abdrücken oder jene Erregung, welche energische Naturen ins — fortschrittliche Lager triibt. Daß dies letztere der Herr Korrespondent wünscht, können wir ihm von seinem Standpunkte aus nicht verdenken.

Red. d. Posener Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai.

Der Kaiser von Rußland wird, wie es heißt, auf seiner Rückreise von Ems und Jughheim nicht wieder Berlin besuchen, sondern sich direkt über österreichisches Gebiet nach Warschau begeben. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph stattfindet. — Wie die „Kr. Ztg.“ meldet, ist Herr Gabriel Wassiliski, der mehrgenannte Vertreter der Insurgenten in der Herzegowina, in Berlin eingetroffen und im British Hotel abgestiegen. Wassiliski ist ein junger Mann von scheinbar vielleicht 30 Jahren und durchaus seinem Aeußern. Derselbe hat bereits am Freitag seine Visitenkarten bei den hier anwesenden Ministern des Auswärtigen abgegeben. Die eigentliche Stellung des Herrn Wassiliski, der früher als russischer Agent auftrat, ist noch nicht recht aufgeklärt.

Die „Post. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz über die Amtssprache nach seiner Annahme auch von Einfluß auf das Erscheinen der polnischen Gesetzsammlung sein wird, welche seit 60 Jahren für die Provinz hier herausgegeben wird, wobei dem deutschen der polnische Text gegenübersteht. Die amtliche Uebersetzung wurde hier in Berlin gemacht und hatte für die des Deutschen Unkundigen vollen Glauben, wenigstens die Bezugnahme nur auf den deutschen Text, als den maßgebenden, erfolgen konnte. Die in Rede stehende authentische polnische Uebersetzung der Gesetzsammlung wird mit Einführung des Sprachengesetzes aufhören, ebenso die für Nord-schlesien hergestellte dänische Uebersetzung der Gesetzsammlung.

Bekanntlich hatte Graf Arnim an den Staatsgerichtshof ein Prorogationsgesuch gerichtet. Dasselbe lautet nach der „Post. Ztg.“ wie folgt:

„Florenz, den 4. Mai 1876.

Es ist mir am 30. April c. eine Vorladung vom 15. April des königlichen Kammergerichts-Urtheils-Senats für Staatsverbrechen zugegangen, nach welcher ich mich bereits am 11. Mai vor demselben zu stellen habe. Ich kann auf die dieser Vorladung beigefügte Anklageschrift, welche mich einer großen Anzahl schwerer Verbrechen beschuldigt, nicht ausführlich antworten, darf aber nicht unterlassen, in Bezug auf dieselbe einige Bemerkungen zu machen, und einige Anträge

zu stellen, deren Berücksichtigung nach meiner Ansicht ohne schwere Rechtsverletzung nicht verjagt werden kann, deren Berücksichtigung aber eine Aussetzung des Termins nöthig machen wird. Zunächst habe ich Folgendes in Bezug auf die Broschüre „pro Nihil“ zu sagen. Wenn der Zeuge Matthiae eidlich ausgesagt hat, daß er seit Mitte August längere Zeit ein von meiner Hand geschriebenes Manuscript jener Broschüre in Händen gehabt habe, so hat er ohne allen Zweifel einen Meineid geleistet, da ein von meiner Hand geschriebenes Manuscript der Broschüre „pro Nihil“ nicht existirt und auch nie existirt hat. Die Unglaubwürdigkeit dieses Zeugen wird sich aus Folgendem ergeben: Der Zeuge hat befunden, daß der in Luzern wohnhafte Graf Hompesch-Bollheim die erste Hälfte des Manuscripts dem Herrn Schabelis (Verleger der Broschüre) zugestellt habe. Ich beantrage die Vernehmung des Grafen Hompesch. Derselbe muß bekunden, daß weder ich noch sonst Jemand in meinem Auftrage ihm das Manuscript der Broschüre „pro Nihil“ zur Ueberbringung nach Zürich übergeben hat. Ob der Graf von Bollheim jemals in Korrespondenz mit der Firma Schabelis gestanden hat, ist ganz unerheblich. Derselbe wird aber bekunden, daß ich ihn zu einer Korrespondenz bezüglich der gedachten Broschüre nicht veranlaßt habe. Ich beantrage dessen Vernehmung. Ich bestreite von Bevey aus in Korrespondenz mit der Firma Schabelis gestanden zu haben. — Was nun die gegen mich erhobene Anklage betrifft, bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Konvention vom 15. März 1873, das Vaterland verrathen zu haben, so stützt sich dieselbe hauptsächlich darauf, daß ich unterlassen hätte, dem Herrn Thiers zu sagen, daß eine Konfession in Bezug auf Belfort nicht gemacht werden könne. Selbst wenn ich dies Herrn Thiers nicht gesagt hätte, so würde durch diese Unterlassung eine Anklage wegen Landesverraths nicht begründet sein. Da die Anklage aber hierauf besonders Werth legt, so beantrage ich eine eidliche Vernehmung des Herrn Thiers. Derselbe wird bekunden: 1) Daß ich ihm eröffnet habe, daß die Okkupation von Belfort bis zum 1. September 1873 eine *conditio sine qua non* sei. 2) Daß er mich ersucht hat, die auf Belfort bezügliche Stipulation in einen Separatartikel zu bringen. 3) Daß er mich ersucht hat, die Verhandlungen zunächst mit ihm persönlich zu führen und das öffentliche Bekanntwerden derselben zu verhüten. 4) Daß er mir selbst sein Bedauern darüber zu erkennen gegeben hat, daß er gleichzeitig mit Herrn von Manteuffel verhandelte. 5) Daß er, wenn er von einem personnage à double fond spricht, nicht mich damit gemeint hat, und daß er vielmehr in einem vom 16. März an mich gerichteten Schreiben mir seinen Dank ausgesprochen hat. In der mir heute zugestellten Anklageschrift findet sich nicht ein einziges Altesstück, keine einzige Thatfache erwähnt, welche dem Fürsten Bismarck nicht am 14. April 1873 bekannt gewesen wäre. Nichtsdestoweniger hat der Fürst Bismarck in den ihm bekannten Handlungen nichts gefunden, was Thatbestand des Landesverraths bilden könnte. Er hat auch nie irgend eine Anbeutung dieser Art gemacht. Er hat vielmehr meine Abberufung von Paris nicht beantragt. Er hat mich sogar im April desselben Jahres mit sehr vertraulichen Unterhandlungen beauftragt und mich schließlich im April 1874 Seiner Majestät als Votschafter in Konstantinopel in Vorschlag gebracht. Er hat auch bei Sr. Majestät in keiner Weise Verdacht gegen mich hervorgerufen. Denn Sr. Maj. sind nicht allein auf den Vorschlag des Fürsten Bismarck eingegangen, sondern haben mich ausdrücklich auffordern lassen, den Posten in Konstantinopel anzunehmen. Se. Maj. haben auch ferner einem fremden Votschafter gegenüber gesagt, daß die Dankbarkeit des Sultans für meine Ernennung gerechtfertigt sei. Unter diesen Umständen erscheint es unmöglich, anzunehmen, daß der Fürst Bismarck in den Handlungen des Angeklagten einen Landesverrath erblickt habe. Der hohe Gerichtshof legt unzweifelhaft auf das sachverständige Urtheil des Fürsten Bismarck das größte Gewicht. Ich beantrage die Vernehmung des Fürsten Bismarck als Sachverständigen darüber, ob mein aus den Akten zu beurtheilendes Verhalten den Thatbestand eines Landesverraths bildet und zugleich als Zeugen über alle vorstehend behaupteten Thatfachen. Ich beantrage ferner die Verlegung: 1) des an mich gerichteten Erlasses des auswärtigen Amtes vom 3. März 1873, sowie des denselben beigefügten Konventionsentwurfes. 2) Des Telegramms vom 2. März, welches mich ermächtigte, auf der Basis desselben zu unterhandeln. 3) Meines Telegramms vom 3. März (Seite 27. der Anklageschrift). 4) Der Antwort auf dieses Telegramm. 5) Meines Schreibens an den Präsidenten vom 3. März (1. Seite 32. der Anklageschrift). 6) Meines Telegramms vom 5. März. 7) Meines Telegramms vom 8. März Vormittags (Seite 33. der Anklageschrift). 8) Der telegraphischen Antwort hierauf von demselben Tage. 9) Meines Berichts vom 10. März. 10) Der Erklärung des Herrn Thiers, daß ihm am 10. März der deutsche Entwurf noch nicht mitgeteilt sei. 11) Meines Berichts vom 11. März. 12) Des Telegramms des Reichskanzlers an den General von Manteuffel vom 8. März (Seite 36). 13) Der Antwort des Generals. 14) Des Telegramms des Präsidenten Thiers an Herrn v. St. Vallier vom 11. März. 15) Meines Telegramms vom 13. März. 16)

Des Telegramms des Herrn Thiers an Herrn von St. Vallier. Endlich muß ich beantragen, die Telegramme vorzulegen, in welchen ich dem Reichskanzler gesagt habe, ob es nicht möglich sei, das Aufheben der Okkupation noch mehr zu beschleunigen. Dies konnte nach meiner Auffassung geschehen, ohne daß die Sicherheit Deutschlands bedroht würde, und war außerdem geeignet, dem Herrn Thiers seine Stellung zu erleichtern. Dieser Punkt ist um so mehr von Bedeutung mit Rücksicht auf die Insinuation der Anklage, daß mich Abneigung gegen Herrn Thiers veranlaßt hätte, den Abschluß der Verhandlungen aufzuschieben. Alle diese Schriftstücke befinden sich im Besitze des auswärtigen Amtes. (gez.) Arnim.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: „An einer Stelle obigen Briefes, die wir ausgelassen haben, spricht Graf Arnim den Wunsch aus, der Kaiser möchte bestätigen, daß er f. Z. des Grafen Arnim Verhalten in der ganzen Konventionsangelegenheit gebilligt habe.“ Wie man der „M. Z.“ meldet, hätte sich Thiers schon vor einigen Tagen bereit erklärt, sein Zeugniß in der obigen Sache abzugeben.

— Gegen den nach seinem Auftreten im Reichstage in den einseitigen Ruhestand versetzten kaiserlichen Legationssekretärs, Freiherrn Otto von Loë, früheres Mitglied des Zentrums, ist bekanntlich die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden wegen angeblicher Urheberchaft einiger gegen den Reichskanzler gerichteter Artikel in der „Deutschen Eisenbahnzeitung.“ Mit Bezug hierauf meldet die „Germ.“:

Derselbe erschien auf dem in dem Auswärtigen Amte zu seiner ersten Vernehmung am 11. d. M. anberaumten Termine und nachdem er mit dem amwesenden Untersuchungsrichter und Staatsanwalt die Frage erörtert hatte, ob er überhaupt verpflichtet sei, zu erscheinen, überreichte er folgendes von ihm bereits vorher verfaßtes Schreiben:

„Berlin, den 11. Mai 1876. Auf das gefällige Schreiben vom gestrigen Tage, worin ich aufgefordert werde, zu dem auf heute anberaumten Termine zu erscheinen und mich auf die mir zu eröffnenden Anschuldigungspunkte zu äußern, beehre ich mich zu erwidern, daß ich nach dem Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 berechtigt bin, mein Erscheinen zu verweigern.

Hochachtungsvoll
Otto Loë.“

Herrn Wirklichen Legationsrath Hellwig.

Statt den Vorgeladenen demgemäß zu entlassen, wurden dem Angeklagten die Anschuldigungspunkte vorgelesen und derselbe wurde auf Antrag des Staatsanwalts aufgefordert, sich darüber zu äußern. Der Angeklagte erwiderte, daß darin für ihn die Zurechnung einer Inkonsequenz liege, da er sich als „nicht erschienen“ betrachte, worauf er das Protokoll zu unterzeichnen verlangte, um sich entfernen zu können, wie es denn auch geschah.

— Der königliche Baurath Röder, welcher sich vorzugsweise mit Kanal-Angelegenheiten beschäftigt, hat dem Magistrat Mittheilung von einem großartigen Kanalprojekt gemacht, bei dem die auszuführenden Arbeiten etwa doppelt so groß sein werden als beim Suez-Kanal. Es handelt sich um einen Kanal von Odeffa nach Hamburg, als vom „Schwarzen Meer“ nach der „Nordsee“. Der Name, welchen der Kanal führen soll, ist Alexander-Wilhelm-Kanal. Welche Schritte zu Gunsten des Projekts beabsichtigt werden, ist dem Magistrat bisher nicht bekannt geworden.

— Die „Klausenerische fortshr. Corr.“ schreibt: „Der Herausgeber dieser Korrespondenz schickte am Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, zu dem Berliner Korrespondenten der „Londoner Times“, Hrn. Dr. Abel, die Botchaft: er sei bereit, für die „Times“ einen genauen Bericht über die bevorstehenden Landesverrathsprozesse wider den Grafen Arnim, namentlich über alle Punkte der Anklage zu liefern. Herr Dr. Abel ließ als Antwort sagen, daß er bis Donnerstag Mittag Bescheid geben werde. Donnerstag Mittag kam der Bescheid in Form einer *Hautejourné*, veranlaßt durch die falsche Denunziation des Herrn Dr. Abel: Der Herausgeber dieser Korrespondenz habe ihm die Anklage wider den Grafen Arnim vor ihrer Verlesung mitzuthellen sich erbötet.“

Mainz, 10. Mai. Das „Mainzer Journal“ bringt folgende Nachricht: Auf Einladung des Fürsten zu Löwenstein hatte sich gestern eine Anzahl hervorragender Katholiken aus allen Theilen Deutschlands im „Frankfurter Hof“ versammelt, um über die Gründung eines „Katholischen Vereins für Deutschland“ zu beraten. Allgemein herrschte die Ansicht, daß die Gründung eines solchen Vereins, nachdem der „Verein deutscher Katholiken“ in Folge der bekannten Ereignisse aufgelöst worden, wünschenswerth sei. Und

so wurde denn nach kurzer Debatte einstimmig die Gründung eines „Katholischen Vereins für Deutschland“ mit dem Sitze in Mainz beschlossen. Nachdem sodann der vorgelegte Statuten-Entwurf mit einigen Abänderungen angenommen worden, wurde ein Comité aus sieben Mitgliedern erwählt, mit dem Auftrage, möglichst bald die nöthigen Schritte zur Ausführung des Beschlusses zu thun. Ebenfalls wurde die Abhaltung einer großen Versammlung im Laufe des Sommers in Aussicht genommen.

De s e r r e i c h.

= **Lemberg, 9. Mai.** [Die bevorstehenden Wahlen. Unsere polnischen Ultras. Auswanderung.] Im polnischen sowohl wie im verfassungstreuen Lager rüft man sich bereits jetzt für die zukünftigen Landtagswahlen. Da sich auch die Jung-ruthenen diesmal mit dem Gros der ruthenischen Partei und den Israeliten verbinden werden, so dürfte Aussicht vorhanden sein, daß die verfassungstreue Partei erheblich verstärkt aus den Wahlen hervorgeht. Im polnischen Lager verheißt man sich diese Gefahr, die von der „jüdischen und ruthenischen Hydra“ droht, durchaus nicht und sucht daher die Wahlkitation mit Eifer in Fluß zu setzen, doch dürfte dieselbe namentlich in Galizien, wo das ruthenische Element sogar in den Städten bei den Gemeinderathswahlen gesiegt hat, ziemlich aussichtslos sein. — Charakteristisch für die „Loyalität“, welche die polnischen Wortführer und der polnische Adel dem österreichischen Kaiserhause gegenüber zur Schau tragen, ist der Umstand, daß unsere Ultras mit dem Landesmarschall Dzierzyski deshalb unzufrieden sind, weil er am Schluß der Landtagsession ein Hoch auf den Kaiser „unsern gnädigen König“ ausbrachte. Der gleiche Vorwurf wird dem Bürgermeister von Krakau Herrn Dr. Zybkiewicz gemacht, der einen Toast auf den Kaiser bei dem Bankett zu Ehren des Statthalters Grafen Potocki ausgebracht hat. Ein polnisches Blatt meinte höhnisch, daß man auf diese Weise einen doppelten Patriotismus vereinigen könne. Auch der Statthalter Graf Potocki, der sein Amt mit großer Unparteilichkeit zu verwalten sucht und sich dadurch die Anerkennung der ruthenischen und israelitischen Bevölkerung erworben hat, findet bei den polnischen Ultras, die mit Gewalt Alles polonisiren möchten wenig Anerkennung. — Wie im Posen'schen, so zeigt sich auch in unserem Lande unter der polnischen Landbevölkerung eine rege Auswanderungslust, die ganz plöblich und in fast epidemischer Weise auftritt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Auswanderung, die ihre Richtung nach Amerika nimmt, durch unlautere Elemente gesührt wird. Der Urheber dieser Propaganda soll ein gewisser Geistlicher Drzechowski sein, der sich in Texas aufhält und dort wahrscheinlich ein neues Polen gründen will. Die Regierung sucht zwar durch alle möglichen Giften, z. B. durch Erhöhung des Baßwessens die Auswanderer zurückzuhalten, doch vergeblich. Im Kreisrathe von Tarnow ist sogar der Antrag gestellt worden, daß die Auswanderer ihre Wirtschaften zu billigen Preisen verkaufen, als Verächter erklärt (!), unter Kuratel gestellt und ihnen die Vormundschaft über ihre Kinder entzogen werden sollte. Auf diese Weise hofft man der Auswanderung vorzubeugen. Welche Dimensionen die letztere bereits angenommen hat, geht daraus hervor, daß in einigen Ortschaften des Kreises Tarnow die Hälfte der Bevölkerung ausgewandert ist.

A m e r i k a.

Am 10. Mai ist die Weltausstellung in Philadelphia vom Präsidenten Grant in Gegenwart der Würdenträger und Spitzen der Behörden der Republik und vieler hochstehender Fremden eröffnet worden. Der „M. Z.“ wird darüber Folgendes berichtet:

Der Präsi. der Vereinigt. Staaten wurde vom General Hartrout, Gouverneur von Pensylvanien und einer militärischen Eskorte nach dem Ausstellungsgebäude geleitet. Der von Richard Wagner eigens für die Gelegenheit komponirte und mit 5000 Dollars honorirte große Einweihungsmarsch wurde gespielt. Dann sprach Bischof Limpsien ein Gebet, worauf die von J. G. Whittier gedichtete Centennial-Hymne, betitelt: „Die Anrufung des göttlichen Segens“, von einem Chor von 1000 Stimmen gesungen wurde. Die Ceremonie der Ueberweisung der Gebäude an die Mitglieder der Centennial-Kommission wurde von Mr. John Welsh, dem Präsidenten des Finanzausschusses der Ausstellung, vollzogen. Eine damit verknüpfte Rede schloß er, wie folgt: „Ich beglückwünsche Sie zu dem Erscheinen dieses Tages. Heute vieler Nationen haben sich hier in friedlicher Konfurrenz versammelt und Jedermann mag aus der Vereinigung Nutzen ziehen. Die Ausstellung ist nur eine Schule, und sie gründlicher deren Lehren studirt werden, je größer wird der Gewinn sein, und wenn, nachdem sie geschlossen werden, die daran theilhaftig gewesen Nationen durch dieses Studium gelernt haben werden, sich gegenseitig zu achten, dann darf gehofft werden, daß die Verehrung dessen, der im Himmel thront, allgemein werden und auf's Neue der Engelsgefang gehört werden mag: „Ruhm sei Gott im Himmel und auf Erden; Frieden und Wohlwollen unter den Menschen.“ Dann wurde die für die Gelegen-

Interims-Stadttheater.

(Direktion Haack und Remath.)

Sonnabend, 13. Mai: Zum ersten Male: „Die zwei Waisen.“ Schauspiel in 4 Akten und 7 Bildern, aus dem Amerikanischen von G. Scherenberg.

Die Angabe „aus dem Amerikanischen“ soll das Publikum wahrscheinlich darauf vorbereiten, was es von diesem Stücke zu erwarten hat. Es ist eine krasse Mähr- und Schauerkomödie, die sich auf einer Vorstadtbühne ganz gut ausnehmen mag. Wahrscheinlich liegt ihr ein Masulaturroman zu Grunde; von einer dramatischen Komposition ist keine Rede. Der Verfasser gehört augenscheinlich zu den grenzlößten Bestmüßten. Das Puppentheum, sowohl das höhere wie das niedere, macht sich hier in erschreckender Weise breit. Zwei Waisen, von denen die eine blind, werden am Abend aus dem Waisenhaus entlassen. Daß dies zu so ungewöhnlicher Zeit geschieht, ist das Werk eines jämmerlichen Wüstlings, der die eine, Jeanette, zu seiner Maitresse erkoren hat. Dieselbe wird nun durch seine Helfershelfer geraubt, und Blanche, die blinde, fällt gaunerischen Bettlern in die Hände, die sie mißhandeln und für ihre Zwecke ausbeuten. Der Sohn des Polizeipräfekten von Paris rettet die arme Jeanette aus der Gewalt des betreffenden Wüstlings und erklärt sie — ein Knalleffekt! — für seine Braut. Der Polizeipräfekt — auch ein „wunderbarer Heiliger“ — hat gegründete Ursache zu der Annahme, Jeanette sei die natürliche Tochter seiner Frau — und so wird das Publikum einige Zeit in der peinlichen Erwartung erhalten, daß sich demnächst Bruder und Schwester heirathen werden. Dazu kommt es nun nicht, vielmehr nimmt das Ganze einen verpöhlischen Ausgang. Was sich an Effekten erdenken ließ, hat in dieser Komödie Verwendung gefunden. Es gehören starke Nerven zu diesem „Gemüß“, der sich von Bild zu Bild steigert.

Der Eifer, mit dem die theilnehmenden Künstler sich ihren Aufgaben unterzogen, verdient alle Anerkennung. Wenn irgendwo, so ist hier eine milde Darstellng geboten. Frau Weckes als Bettlerin Grudelle bot eine wahre Kabinetsleistung: in ihrer realistischen Wahrheit abstoßend und anziehend zugleich. Sehr poetisch erschien die blinde Blanche des Fräul. Steiner. Die Künstlerin gab mit dieser Leistung einen neuen Beweis ihres amuthigen Talents. Frau Fries-Ziegler spielte die Jeanette verständlich. Die übrigen Rollen des Stücks sind mehr oder weniger unbedeutend. Höchstens wären noch die beiden Söhne der Bettlerin, Antoine und Pierre zu nennen, welche durch die Herren Wille und Adler angemessen dargestellt

wurden. Das Zusammenspiel, wie nicht minder die Incentrung durch Direktor Haack verdienen Lob. Der Zuschauerraum war etwa bis zur Hälfte von einem theilweise dankbaren Publikum besetzt. E.

Interims-Theater.

(Direktion Schäfer.)

Gestern wurde im ehemaligen Volksgarten-theater das Interims-Theater des Herrn Schäfer eröffnet. Posen besitzt also gegenwärtig zwei deutsche konkurrende Theater mit verwandten Namen. Betrachtungen darüber liegen uns im Augenblick fern; wir wollen lediglich über diese Eröffnungsvorstellung berichten.

Das Programm war überreich: Ein Festmarsch vom Kapellmeister Hrn. Häppler, ein Prolog von Hrn. Wilh. Köhler und die beiden, zusammen sechs Akte umfassenden Rosen'schen Schwänke „Ein Engel“ und „Ein Teufel.“ Hatte die Neugier oder die Masse des Gebotenen das Publikum angelockt: jedenfalls ist zu konstatiren, daß die Räume des Theaters vollständig gefüllt waren. Große Veränderungen sind damit nicht vorgenommen worden. Wände und Decke haben einen neuen Anstrich erhalten, und auf der mittleren Gallerie deutet eine rothe Draperie die Königsloge an. Da wo sonst Tische standen, stehen jetzt lange Reihen von Stühlen, in der Mitte durch einen Gang geschieden, der freilich so schmal ist, daß sich eben nur eine Person hindurchbewegen kann.

Sowohl der Festmarsch als der Prolog gingen spurlos vorüber, obwohl in dem letzteren der Kunstsim Posen's gepriesen und schließlich der Stadt ein Hoch gebracht wurde. Dagegen erwärmte sich das Publikum alsbald bei der Darstellung von Rosen's „Ein Engel.“ Das Stück ist bekannt. Man weiß, daß hier ein über Gebühr gegen Damen galanter Kommerzienrath allerorten von seiner Frau als Engel ausgegeben wird, um ihm galante Abenteuer zu erschweren, wenn möglich u n möglich zu machen. Diesen Biedermann spielte Herr Erdmann, Mitglied des dessauer Hoftheaters, dem Publikum von seiner vorjährigen Wirksamkeit in Posen auf's Beste bekannt. Die bedeutende Gestaltungskraft, welche wir dem Künstler bereits damals nachzurufen hatten, bewährte sich auf's Neue. Der alternde Rous, der sein Alter nicht zugeben will, kam in trefflicher Form zur Erscheinung. Das Publikum erfreute sich ersichtlich an der Leistung und spendete wiederholt lebhaften Beifall. Gleich Nühmliches haben wir von Hrn. Hermann zu berichten.

Die Künstlerin, eine sehr hübsche Erscheinung, vertrat die jugendlich naive Gertrud mit reizender Frische und Natürlichkeit und gewann schon nach der ersten Szene die Gunst des Auditoriums, die sich durch wiederholte Hervorrufe bekundete. Dagegen hat Frau John als Kommerzienrätthin wohl nur wenig angeprochen. Abgesehen von Anderem war ihre Sprechweise zu manierirt, ihr Spiel zu schwerfällig. Frä. Berg als Beate erschien ein wenig farblos; möglich, daß andere Rollen ihrem künstlerischen Naturell besser zuzagen. Die Herren Alexander (Moritz) und Scholling (Karl von Erbach) hatten kaum Gelegenheit, sich hervorzuthun. Eine ganz hübsche Charge bot Herr Köhler als Diener Anton.

Das Zusammenspiel war im Ganzen glatt; nur einige Male hörten wir den Souffleur zu deutlich. Das Haus applaudirte am Schluß sehr lebhaft, und beim zweiten Aufzug des Vorhangs erschien Direktor Schäfer. Mittlerweile hatte sich im Saal eine drückende Hitze entwickelt, und diese sowohl als die vorgerückte Stunde (halb zehn Uhr) ließen uns auf die nun folgende Vorstellung von „Ein Teufel“ verzichten.

Im Zuschauerraum befand sich leider Niemand, der den Besuchern das Auffinden der Plätze erleichtert hätte. Auch scheint es wünschenswerth, den Ein- und Austritt nicht durch den bisherigen Gang ausschließlich stattfinden zu lassen, sondern auch die aus dem unbenutzten Büffetraum — die Restauration befindet sich im Garten — nach außen führenden Thüren zu öffnen. E.

* **München, 8. Mai.** Gestern Nachmittag 3 Uhr starb plötzlich der als Jugendschriftsteller, Zeichner und Musiker bekannte Graf v. Pocci im 70. Lebensjahre. Mittag 12½ Uhr rührte denselben auf dem Maximiliansplatz nächst seinem Palais ein Schlaganfall an, worauf er benutzlos nach Hause gebracht wurde und trotz schnell angewandter Hülfe durch Prof. Seitz nicht mehr zu sich kam. Der Graf hinterläßt eine theilbetübte Frau, mit der er seit 1834 glücklich verheiratet war, eine Tochter und zwei Söhne. Als der König Kunde von dem Hinscheiden eines der ältesten und treuesten Oberhofbeamten, des Vorstandes des Oberstkämmererhofs erhielt, beauftragte er sofort den dienstthuenden Flügeladjutanten Baron v. Stauffenberg, den Hinterbliebenen das königliche Beileid auszusprechen. Graf Pocci diente seit 1830 dem Herrscherhause zuerst als Zeremonienmeister, von 1847 an als Hofmusikintendant und seit 1864 als Oberstkämmerer. Seine sterblichen Ueberreste werden in aller Stille in der Familiengruft in der Pfarrkirche zu Münzing, oberhalb Schloß Ammerland, beigesetzt. (M. N.)

Zeit komponierte Centennial-Cantate gesungen, worauf die Präsentation der Ausstellung an den Präsidenten Grant seitens des achtbaren Josef R. Hawley, Präsidenten der Ausstellung, erfolgte. Präsident Grant hielt hierauf folgende Rede:

Meine Landsleute! Es ist für geeignet gehalten worden, bei dieser Centennialgelegenheit in Philadelphia für die Befestigung der Welt Proben unserer Ergründung in der Industrie, in den schönen Künsten, in der Literatur, Wissenschaft und Philosophie, so wie auch in dem großen Fache der Landwirtschaft und des Handels zusammenzubringen, damit wir um so gründlicher die Vorträge und Mängel unser Ergründungen würdigen und auch unsern ernstlichen Wunsch empfinden können: die Freundschaft unserer Mitglieder dieser großen Familie von Nationen zu pflegen. Die erleuchtete landwirtschaftliche, kommerzielle und fabrizierende Bevölkerung der Welt wurde eingeladen, entsprechende Proben ihrer Geschäftlichkeit hierher zu senden und dieselben unter gleichen Bedingungen in freundschaftlicher Konkurrenz mit den unsrigen auszustellen. Dieser Einladung ist hochherzig Folge geleistet worden. Dafür stellen wir den fremden Ausstellern unsern herzlichsten Dank ab. Die Schönheit und Mächtigkeit der Beiträge wird heute von den Geschäftsführern der Ausstellung Ihrer Inspektion unterbreitet werden. Wir freuen uns, zu wissen, daß die Ansicht der Proben der Geschäftlichkeit aller Nationen Ihnen ein hebreres Vergnügen bereiten, so wie auch eine schätzbare praktische Kenntnis so vieler merkwürdiger Resultate der in erleuchteten Ländern existierenden wunderbaren Geschäftlichkeit eintragen wird. Vor hundert Jahren war dieses neue Land nur theilweise geregelt. Unsere Bedürfnisse haben uns genöthigt, unsere Mittel hauptsächlich auf den Bau von Wohnhäusern, Fabriken, Schiffen, Werften, Waarenspeichern, Kanälen, Maschinen u. s. w. zu verwenden. Die meisten unserer Schulen, Kirchen, Bibliotheken und Asyle sind während dieser hundert Jahre errichtet worden. Belastet mit diesen ersten großen Werken der Nothwendigkeit, die nicht verzögert werden konnten, haben wir doch in der Richtung des Wohlstandes mit älteren und vorgeschrittenen Nationen in Jurisprudenz, Medizin und Theologie, in der Wissenschaft, Literatur, Philosophie und den schönen Künsten dasjenige geleistet, was diese Ausstellung zeigen wird. Während wir stolz sind auf das was wir geleistet haben, bedauern wir, daß wir nicht mehr leisteten. Unsere Ergründungen sind indeß groß genug gewesen, um es unserer Bevölkerung leicht zu machen, überlegenes Verdienst da, wo es gefunden wurde, anzuerkennen, und nun, Mitbürger, hoffe ich, daß eine sorgfältige Prüfung der ausgestellten Artikel Ihnen nicht allein tiefen Respekt vor der Geschäftlichkeit und Arbeit unserer Freunde anderer Nationen einflößen, sondern Sie auch mit den Leistungen unserer eigenen Bevölkerung während der verfloßenen hundert Jahre zufriedenstellen werden. Ich fordere Sie auf, den würdigen Kommissarien Ihre hochherzige Unterstützung zu gewähren, damit dieser internationalen Ausstellung ein glänzender Erfolg gesichert und der Aufenthalt unserer fremden Besucher, die wir herzlich willkommen heißen, sowohl ein Nutzen bringender wie ein angenehmer für dieselben werden möge. Ich erkläre die internationale Ausstellung für geöffnet.

Am Schluß der Rede erhob sich der Kaiser von Brasilien und theilte sich an dem allgemeinen Applaus. Assistirt vom Kaiser, feste dann der Präsident die Dampfmaschinen, durch welche die ausgestellten Maschinen in Betrieb gebracht werden, in Thätigkeit. Dann hielt er einen Empfang. Mit Eröffnung der Ausstellung war ein großartiger militärischer Aufzug verknüpft. Die Vertreter der auswärtigen Regierungen waren in voller Uniform zugegen. Der Tag wird als ein feierlicher Feiertag beobachtet; die Kirchenglocken wurden geläutet, Salutschüsse abgefeuert und überall sind Fahnen aufgesteckt. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien besuchten den Frauen-Pavillon und sprachen sich sehr beifällig über die daselbst ausgestellten weiblichen Arbeiten aus. Aus der amtlichen Liste der ausländischen Kommissarien erhebt, daß im Ganzen 40 Länder in der Ausstellung repräsentirt sind.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Mai.

Die in der polnischen Fraktion in Anregung gebrachte „Eventualität“ einer Mandatsniederlegung durch die polnischen Abgeordneten findet in den leitenden Organen des Polonismus eine verschiedene Aufnahme. Während der nationalliberale „Dziennik“, dem jede Demonstration willkommen ist, sich von vornherein für die Mandatsniederlegung erklärt und darin „gar nichts Unnatürliches“ findet, falls das Abgeordnetenhaus, „welches in dieser Angelegenheit nicht kompetent ist“, das Amtsprachengesetz annehmen sollte, erklärt sich der klerikal-konservative „Kurjer“ mit Entschiedenheit dagegen. Das Blatt schreibt:

Diese Nachricht der „Gazeta Toruńska“ kam uns so unerwartet, daß wir sie im ersten Augenblicke nicht glauben wollten; in jedem Falle zweifeln wir, daß unsere Abgeordneten sich zu diesem Schritte vertheilgen werden. Die nationale Sache mit Ausdauer zu verteidigen, wenn wir auch unter der Last des Kreuzes erliegen sollten, mühtig voranzugehen — das ist Aufgabe unserer Vertreter, das der leitende Gedanke, der ihnen leuchten muß. Ihre Stimme, wenn sie auch nicht berücksichtigt wird, verhallt nicht ohne Wiederhall im Herzen des Volkes, ihre Worte, voll Glauben an die Zukunft, werden die bereits Erliegenden ermutigen und die Völker, welche eine wahre Freiheit lieben, werden sie wiederholen. Das Recht der Natur, das Recht Gottes, das historische Recht sprechen für uns, und wenn ihnen auch das geschriebene Recht widerstreitet, so verbleiben sie doch für immer unsere Rechte, und in ihrem Namen werden wir vor jedem Hause, vor jedem Ministerium, vor jedem Monarchen unsere Stimme erheben.

Polnische Agrarier. In seiner letzten „Deonomisch-politischen Rundschau“ beschäftigt sich der „Dziennik“ wieder mit dem Anschluß der Polen an die Agrarier. Nach Mittheilung der Statuten dieser Partei äußert sich das polnische Blatt folgendermaßen: „Diesem Programm kann sich ein Jeder anschließen, wenn er nur gerecht denkt und auf christlicher (!) Grundlage steht. Mutatis mutandis kann dies Programm auch der Pole dreist unterschreiben, da die Bedürfnisse und die Eigentümlichkeiten des ländlichen Besitzes überall dieselben sind. Jenes deutsche Erbrecht aber, welches § 9 des Programms verlangt, ist nichts Anderes als unser ehemaliges Erbrecht des Adels, welches zum Zweck der Beschützung des ländlichen Besitzes vor dem ihm gegenwärtig aufgedrängten Charakter einer „Ware“ auch auf den Bauernstand ausgedehnt werden muß.“ Der „Dziennik“ führt dann an, daß unter denen, die sich dem Programm angeschlossen haben auch das deutsche Element in Posen und Westpreußen gar nicht schwach vertreten sei. Es haben 46 deutsche Angehörige beider Provinzen das Programm unterzeichnet.

Der „Dziennik Woznański“, der bekanntlich die Wahrheit in polnischen Angelegenheiten nicht gern hört und statt mit sachlichen Widerlegungen stets mit zornigen Worten antwortet, sieht sich veranlaßt, unsern Artikel „Polen und Ruthenen“ mit einem langen Schmähschreiben entgegen zu treten, aus dessen Ueberschrift „Schamlosigkeit“ sich unsere Leser einen Begriff von der Sprache des polnischen Blattes machen können, das durch unsere Mittheilungen über das Verfahren der Polen gegen die Ruthenen in die höchste Wuth versetzt worden ist. Mit staunenswerther Unbesonnenheit sucht der „Dziennik“ alle Thatfachen abzuschreiben, die wir mit Bezug auf die Bedrückung der Ruthenen angeführt haben, und von deren Wahrheit sich unsere Leser durch die auch von uns gebrachten Berichte über die lenberger Kammerverhandlungen hinlänglich überzeugt haben werden. Nur verräth der „Dziennik“ dabei sehr viel Unkenntnis der galizischen Verhältnisse, indem er meint, daß der Gebrauch des lateinischen statt des cyrillischen Alphabets bei Regierungsverfügungen erst durch einige galizische Blätter angeregt sei, während bekanntlich schon vor Monaten die ruthenischen Abgeordneten, unter-

stützt von deutschen Abgeordneten, in österreichischen Reichsrathe, (wobin sich die Ruthenen mit ihren Anträgen schlüpfen müßten, da sie in Lemberg kein Gehör finden), eine Interpellation eingebracht haben, ob das Ministerium wisse, daß in Galizien bei den Verfügungen in ruthenischer Sprache das lateinische Alphabet angewendet wird, welches der ruthenischen Landbevölkerung unverständlich ist. Wie gewöhnlich, sucht auch der „Dziennik“ unsere Worte zu verdrehen, indem er meint, daß wir gesagt hätten, die Ruthenen seien zivilisierter als die Polen und daß die ersteren eine reichere Literatur hätten als diese. Wir aber haben nur gesagt, daß die Ruthenen für liberale Ideen empfänglicher sind als die Polen, was schon daraus hervorgeht, daß die Ruthenen in Wien mit der liberalen Partei, die Polen aber in Wien und Berlin mit der klerikalen stimmen. Auch haben wir nur beiläufig erwähnt, daß die Ruthenen eine „ziemlich reiche“ Literatur haben. Aus dieser Verdrehung der Thatfachen sucht der „Dziennik“ „Schamlosigkeit“, „Unwissenheit“ und „Falschheit“ zu argumentiren. Als „vollends schamlos“ bezeichnet der „Dziennik“ die Parallele zwischen den Ruthenen und den preussischen Polen, indeß verschweigt er geflissentlich, daß diese Parallele von den ruthenischen Abgeordneten selbst gezogen worden ist. Ferner bestreitet er „standhaft“ die Unterdrückung der Ruthenen in der früheren und jetzigen Zeit. Wir wollen als Zeugniß gegen ihn hier nur einige Aeußerungen von ruthenischen Abgeordneten anführen, die der „Dziennik“ in seinen Landtagsberichten, sowie auch jetzt wiederum verschwiegen hat. In der Sitzung des galizischen Landtages vom 8. April beschwerte sich der ruthenische Abg. Zaslinski über „die Bedrückungen, denen die Ruthenen 500 Jahre unter polnischer Herrschaft ausgesetzt waren und denen sie seit 1848 aufs Neue ausgesetzt sind.“ In derselben Sitzung zog der Ruthene Krasicki zwischen dem Kampfe der polnischen Abgeordneten zu Berlin und dem der Ruthenen in Lemberg eine Parallele, und der Ruthene Zaslinski verlas die vom „Dziennik Woznański“ übersehten Reden der polnischen Abgeordneten zu Berlin. Der Ruthenenführer Nowalski rief den Polen zu: „Wir werden uns mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln gegen Uebergriffe wehren und Euch nur gestatten über das ruthenische Volk einfach zur Tagesordnung überzugehen.“ Statt nun die Behauptungen der Ruthenen zu widerlegen, schweigt sie der „Dziennik“ einfach tot. Und wenn die polnische Zeitung die Beschwerden der Ruthenen wiedergibt, so schreibt das Blatt über „Eigenschaftigkeit“ und „Schamlosigkeit.“ Das ist die Gerechtigkeit des schamhaften und wahrheitsliebenden „Dziennik“ gegen die Ruthenen.

r. Auf der Marktwich-Ausstellung, welche am 3. und 4. d. M. in Berlin stattfand, erhielt wie bereits mitgeteilt, aus der Provinz Posen Nittergutsbesitzer Witt-Bogdanow den ersten Preis für Kreuzungen und zwar wie wir ergänzend nachtragen, für eine 5 Jahr 10 Monate alte Shorthorn-Kreuzungstuh, die sich durch schönen Bau, feines Knochengewebe und vorzügliche Mast auszeichnete, ferner Nittergutsbesitzer v. Tempelhoff-Dombrowka einen Preis von 100 M. für einen holländischen Ochsen im Alter von 2 Jahr 10 Monaten, Graf Zoltowski-Gludowo ebenfalls einen zweiten Preis für einen Shorthorn-Ochsen im Alter von 3 Jahren 3 Monaten. — An der Konferenz von Delegirten der landwirthschaftlichen Provinzial- und Zentralvereine behufs Beratung über die von dem Ministerium angeregte Einrichtung von Provinzial-Marktwich-Ausstellungen, welche am 2. d. M. im landwirthschaftlichen Ministerium stattfand, nahmen aus unserer Provinz Nittergutsbesitzer Falkenberg-Chobielin und Generalsekretär Professor Dr. Peters Theil. Im Allgemeinen sollen die Schauen im Frühjahr, und zwar kurz vor der Berliner Marktwichausstellung, abgehalten werden und immer mehrere Provinzen zu einer gemeinsamen Schau sich vereinigen, so die Provinz Posen mit Schlesien, und sollen die Schauen alternierend in den Hauptverlehrsarten der betr. Provinzen stattfinden. In Betreff der Wahl der Ausstellungsorte ist die Entscheidung dem Ministerium, resp. dem Uebereinkommen der konkurrirenden Vereine überlassen. Von den Vertretern der Provinz Posen beantragte der eine einen regelmäßigen Turnus zwischen Posen und Bromberg, während der andere nur für das Jahr 1878 eine Verlegung der Schau nach Bromberg befürwortete, im Falle in diesem Jahre dort eine allgemeine landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung veranstaltet wird.

r. Im kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium ist die neue städtische Turnhalle, welche sich in einem besonderen Gebäude an der Langenstraße befindet, neuerdings mit Turngeräthen versehen worden, die in Berlin angefertigt sind. Bei der Aufstellung dieser zahlreichen, vorzüglich gearbeiteten Geräte ist darauf Bedacht genommen worden, daß dieselben in kürzester Zeit von ihren Stellen entfernt und alsdann in der Halle Frei- und Exerzitationen abgehalten werden können, daß außerdem aber auch mehrere Riegen gleichzeitig die verschiedensten Übungen abhalten können. Zur Befestigung der Barren sind in den Fußboden eiserne Schube versenkt, in welche die Barren stellbar eingelassen werden, und welche, sobald die Barren herausgezogen und beiseite sind, durch kleine eiserne Platten verdeckt werden. Die Seitenwangen der Riege laufen beweglich in eisernen Schienen, welche sich in einer besonderen Bahn nahe der Decke befinden, und werden am Fußboden mittelst zweier Riegel befestigt; die eisernen Neckstangen werden alsdann an diesen Seitenwangen mittelst Bolzen fest gemacht. Die 5 Riege, welche auf diese Weise in einer Reihe durch die ganze Breite der Halle aufgestellt sind, können in kürzester Zeit auseinandergenommen und die Seitenwangen zur Seite geschoben werden. Ebenso sind auch die Springvorrichtungen leicht aufzustellen und zu beiseiten. Nur die Klettervorrichtungen zc., die sich im hinteren Theile der Halle befinden, sind dort fest angebracht. Sämmtliche Turngeräte, die zusammen 1300 Thlr. kosten, sind genau nach den Vorschriften des Turnanstalts-Vorstebers Kluge zu Berlin, des Leiters der dortigen Zentral-Turnanstalt, angefertigt und durch den von Berlin hierher gefandten Bautechniker Brodzowski aufgestellt worden.

Propst Chyżński aus Pissa ist, nachdem seine Ausweisung unterm 27. v. M. von der Regierung aufgehoben worden ist, am 6. d. M. wieder nach Pissa zurückgekehrt.

§ Verhaftet wurde auf Requisition des hiesigen Kreisgerichtes ein Knecht, welcher sich eines Landfriedensbruchs schuldig gemacht hat. — Ebenso wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher sich gestern auf der Breitenstraße mit anderen Arbeitern geprügelt und bei dieser Gelegenheit einem Arbeiter mit einer eisernen Schippe einen Schlag auf den Kopf versetzt hatte. — Verhaftet wurde ein Schmiedegeselle, welcher in der vergangenen Nacht einem Bäckermeister auf der Halldorfstraße den zum Kühlen herausgestellten Semmelteig muthwillig zertrat, und mit einem Väder deswegen in eine Schlägerei gerieth. Seiner Verhaftung durch die Wächter widerstand er sich aufs Heftigste und konnte erst durch einen Schutzmann gebändigt werden.

§ Diebstähle. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden auf der Wärtlich-Posener Eisenbahn zwei Güterwagen gewaltsam eröffnet und aus einem derselben ein Sad Weizen, gezeichnet Weinbager u. Co., aus einem anderen eine Kiste Ultramarin gestohlen. Die letztere wurde im Getreide an einem nach Gurezyn führenden Fußwege gefunden, da die Diebe, die wohl etwas Anderes in der Kiste vermutet haben mochten, als blaue Farbe, sie nach der Eröffnung zurückgelassen hatten. — Einem hiesigen Schuhmachermeister wurden vor einiger Zeit durch einen Schuhmachergehilfen ein Hammer, eine Raspe, ein Glättloß zc. gestohlen. — Einem Kaufmann von der Breslauerstraße wurde auf einem Speicherhofe an der Venetianerstraße ein Schaffell gestohlen. — Einem hiesigen Seilermeister wurden vor einigen Tagen aus seinem Geschäftslokal ein Ring Draht im Gewichte von 10 Kilogramm und einiges Handwerkszeug durch einen Arbeitsmann gestohlen. — Sonnabend Nachmittags wurde in Klein Gay (Kr. Samter) von der Weide eine schwarze hochtragende und eine roth und weiß gefleckte Kuh gestohlen. — Einem Kaufmann auf der Neuenstraße wurde am 11. d. M. ein Stück grauer Mohaerstoff im Werthe von 24 M. aus dem Laden, und vor einigen Tagen ebenfalls ein Stück Kleiderstoff gestohlen. — Einen hier zugewanderten Schlossergehilfen machten vorgestern Räuber, deren Floss am Schilling lag, bekrummen und stahlen ihm darauf einen grauen Rock und ein Paar mit ver-

denen Kleidungsstücken. In der Rocktasche befand sich der Reisepaß des Bestohlenen, welcher auf den Namen Gustav Gante ausgestellt war. — Einem Offizierburischen wurden vorgestern aus der Tasche seiner Hosen, welche in unverschlossener Stube lagen, 3 Zwanzigmarsstücke gestohlen. — Verhaftet wurde ein Knabe, welcher sich eines Diebstahls an Kinderkleidern schuldig gemacht hat.

—r. Obornik, 14. Mai. [Eisenbahnlinie Posen-Schneidemühl-Belgard.] Nachdem der Handelsminister die Strecke Plotnik-Tarnowo der Posen-Belgarder Eisenbahn in allen Theilen genehmigt hat, fand vor einigen Tagen die landespolizeiliche Prüfung statt. Hierzu fanden Termine am 11. d. M. in Rogasen, am 12. d. M. in Obornik, am 13. d. M. in Plotnik statt. Zugegen waren: 2 Vertreter der Regierung, Reg.-Rath Drolshagen und Reg.- und Baurath Koch; seitens der Direktion der königl. Ostbahn, Reg.-Rath Reitemeyer und Bauinspektor Monschauer aus Bromberg; der ausführende Baumeister, die betreffenden Landräthe, die Ortsvorstände, Distriktskommissarien und Interessenten. Besonderer Einspruch gegen das Projekt wurde nicht erhoben, es fanden jedoch noch einige neue Wege-Übergänge und Erweiterungen resp. Vertiefungen von Durchläßen und Wege-Überführungen auf Antrag des Reg.-Kommiss. und der Interessenten, Aufnahme in das Protokoll. Die bei Tarnowo in Aussicht genommene Haltestelle ist vollständig aufgegeben, weil zu wenig Verkehr in Aussicht ist und weil die Stadt Kitchemalde eine Chausseeverbindung nach Ruda hat und auf diese Weise leicht zum Bahnhofe Rogasen gelangen kann; ebenso wurde die Haltestelle Barowo aufgegeben, die jedoch nur für den Reichsgrafen Bückler auf Belna, Besitzer der Güter Belna, Barowo und Garbatta von Wichtigkeit gewesen wäre. Zwischen Obornik und Posen werden 2 Haltestellen, und zwar bei Plotnik und Swierkowo angelegt. Die von verschiedenen Besitzern gewünschte Haltestelle bei Chludowo kommt in Betracht, da 2 Bahnhöfe besser den Interessen der Provinz dienen, außerdem die Anlage bei Chludowo auf große Terrain Schwierigkeiten stößen würde. Die Strecke Plotnik-Posen ist in Bezug auf die Richtung ebenfalls feststehend; es handelt sich hier nur noch um die Art der Ausführung, ob rajante Böschungen und ob ein Fort rechts oder links der Bahn aufgeführt werden soll, worüber Verhandlungen mit dem Kriegsministerium und der Generalinspektion der Festungen schweben. Hiermit fallen alle Gerüchte, die in letzter Zeit in verschiedenen Blättern auftauchten und nach welchen die Bahn über Mur-Goslin geführt werden oder in Kosielnica einmünden sollte, als vollständig haltlos in sich zusammen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird der Bau in energischer Weise nach der Ernte in Angriff genommen werden, der Bau der Wartbebrücke jedoch schon früher, und zwar sobald Niedrigwasser eingetreten ist.

□ Ostrowo, 13. Mai. [Schulangelegenheiten.] Am 11. d. M. weilten die Herren Konfistorial- und Schulrath Jaechel und Regierungsrath Grieser aus Posen hier, um mit dem Magistrat und der städtischen Vertretung wegen Errichtung einer Simultanschule, sowie auch wegen Uebernahme der hiesigen höheren Töchterchule durch die Stadt zu verhandeln. Bezüglich der ersten Angelegenheit, die Verschmelzung der drei konfessionellen Elementarschulen zu einer Simultanschule, enthielt sich die städtische Vertretung abgesehen davon, daß eine Nothwendigkeit gar nicht vorliege und auch der Zeitpunkt zu einem derartigen Arrangement jetzt nicht gerade günstig gewählt sein dürfte, jeder eingehenden Erklärung und will diese Sache erst nach Einführung des in Aussicht stehenden neuen Unterrichtsgesetzes in Anregung gebracht sehen. Was nun den zweiten Punkt, die Uebernahme der höheren Töchterchule als eine städtische Anstalt betrifft, so ist die Kommune, die jetzt schon mit Lasten überbürdet ist, nicht in der Lage, diese Lasten noch um eine so bedeutende zu vergrößern.

K. Rawitsch, 10. Mai. [Stadtverordnetenversammlung.] Gewerbliches Schieds-Gericht. Schwedisches Damen-Quartett.] Der Lehrer an der hiesigen Töchterchule, Hr. Stabel, ist zum Lehrer an der posener Luisenschule gewählt worden. Um diesen bewährten Pädagogen der Stadt zu erhalten, fand gestern eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Vorschläge des Magistrats wurden von der Versammlung angenommen und hofft man, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führen werden. — Die Einführung des gewerblichen Schiedsgerichts stößt hier auf unerwartete Hindernisse. Obgleich die Arbeitnehmer den Arbeitgebern bei der Zusammenfassung des Gerichtes völlig gleichgestellt sind, haben doch die Zigarrenarbeiter, die Maurer- und Zimmergesellen die Wahlen von Schiedsrichtern abgelehnt. Zu dieser Ablehnung scheinen verschiedene Gründe Veranlassung gegeben zu haben. Viele Gesellen sehen in einer derartigen Einrichtung den Anfang einer neuen Organisation der Gewerbe und meinen deswegen Opposition machen zu müssen, andere fürchten die Konflikte, in die sie mit ihren Arbeitgebern bei diesen missliebigen Entscheidungen kommen können. Ueberhaupt ist in diesen Kreisen die Neigung zur Uebernahme unbefoldeter Ehrenämter wohl nur eine geringe. — Einen gemüthlichen Abend verschaffte allen hiesigen Musikfreunden am vergangenen Montag das schwedische Damenquartett, das zum dritten Male in unsere Stadt eingeehrt ist.

Bromberg, 11. Mai. [Handelskammer.] In der Sitzung der Handelskammer vom 8. d. M. wurde vom Vorsitzenden von den eingegangenen Schreiben und Drucksachen Mittheilung gemacht. Auf den Antrag des Vorsitzenden beschloß die Handelskammer, bei der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn wegen Ermäßigung der Fracht auf Steintohlen für unseren Platz vorstellig zu werden. Ueber den in der Sitzung vom 3. April d. J. gestellten Antrag, betreffend die Anstellung eines Handelsmäcklers, referirte der Vorsitzende unter Anführung der gefestigten Vorschriften, welche das Handelsgesetzbuch in den §§ 66-84 ebenso das bezügliche Einführungsgesetz vorschreibt. Die Handelskammer erklärte sich mit allen Stimmen für die Anstellung eines Handelsmäcklers, und zwar im Allgemeinen für alle Arten von Mäklergeschäften. Die Mäklergebühr wurde zu folgenden, von jeder Partei zu zahlenden Sätzen festgesetzt: bei Getreide, Hülsenfrüchten und Oelkuchen 75 Pf. pr. Tonne von 1000 Kilo, — bei Spirit, Spiritus 25 Pf. pr. 100 Liter und 100 pCt., — bei Mühlenfabrikaten 5 Pf. bei 50 Kilo, — bei Holz 1 pCt., — bei Eisen (Kohmaterial) ½ pCt., bei Kohlen 1 pCt., — bei Fonds ½ pCt., — bei Wein, Rum, Arac, Cognac, Liqueure, Brantwein 2½ pCt., — bei Wolle 1 pCt., — bei rohem und gegerbtem Leder 1 pCt., — bei Lumpen, Knochen, altem Eisen 2 pCt., — bei Malz, Hopfen 1 pCt., — bei Bier 2½ pCt., — bei Cigarren, rohen und fabrizirten Tabaken 2 pCt. — In der nächsten Sitzung sollen geeignete Personen für das Amt eines Handelsmäcklers in Vororschlag gebracht werden, event. die Wahl stattfinden. Der Vorsitzende macht Mittheilung über die von der Handelskammer gemachte Eingabe, die Errichtung einer Haltestelle in Gr. Neudorf betreffend. Es wird beschloßen zu versuchen, gemeinschaftlich mit dem Kreistage bei der königlichen Oberschlesischen Eisenbahndirektion vorstellig zu werden. (B. J.)

Staats- und Volkswirtschaft.

**** Die Kurssteigerung der Wärtlich-Posener Eisenbahn-Aktien.** Seit einigen Tagen hat sich an der berliner Börse neben dem lebhaften Verkehr in Bergisch-Märktischen, Rheinischen, Berlin-Potsdamer-Magdeburger und anderen Eisenbahn-Aktien auch in den Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäten der Märkisch-Posener Eisenbahn ein sehr umfangreiches Geschäft entwickelt, für welches ziemlich allseitig als treibendes Motiv ein bevorstehender Ankauf der Bahn durch den Staat angegeben wird. Mit Bezug darauf läßt sich die „B. B. Z.“ folgenmaßen vernehmen. „Die Spekulation pflegt gewöhnlich den Ereignissen vorauszuweilen und auch in diesem Fall ist die Ankündigung von Verhandlungen wegen Uebernahme der genannten Bahn durch den Staat noch keineswegs unmittelbar bevorstehend, darin aber hat die Börse unzweifelhaft Recht, daß es Linten giebt, deren Ankauf seitens des Staats nicht zu umgehen ist, wenn man innerhalb der Regierung auch nur einigen Werth darauf legt, statt der bisherigen vielfach vertickelten Staatsbahnlinsen große durchgehende Linien zu besitzen, welche einerseits sich selbst genügend ernähren, an-

dererseits den Verkehr nach rechts und links über weite Gebiete hinaus beherrschten. Der Weg von Thorn, als dem Ausgangspunkt der großen Route Memel-Insterburg-Thorn nach Berlin führt von Thorn bis Posen über die Oberchlesische Bahn (unter Staatsverwaltung), von Posen bis Frankfurt a. O. über die Märkisch-Posener Bahn, von Frankfurt a. O. bis Berlin über die Niederchlesische-Märkische Bahn (Staatsbahn). Der Weg von Thorn nach dem Rhein andererseits führt zunächst bis Posen wieder über die unter Staatsverwaltung stehende Oberchlesische Bahn, von Posen bis Guben über die Märkisch-Posener Bahn, von Guben bis Halle über die Halle-Saale-Harz, dann weiter bis Kassel über die Halle-Kasseler Bahn, welche beiden letzteren Linien bekanntlich in kürzester Frist dem Staatsbahnsysteme einverleibt sein werden; von Kassel ab übernimmt die unter der Verwaltung des Staats stehende Main-Wefer resp. die Bergisch-Märkische Bahn den Verkehr. Auf beiden durchgehenden Linien von Thorn nach Berlin sowohl, als von Thorn nach dem Rhein trennt, wie man sieht, die Märkisch-Posener Bahn geradezu die in den Besitz des Staats und unter dessen Verwaltung stehenden Strecken jener Durchgangslinien, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung sehr bald das Bedürfnis empfinden wird, diesem für sie mit manchen Unzulänglichkeiten verbundenen Zustand ein Ende zu machen, um so mehr, als sie in der Märkisch-Posener Bahn eine sehr aussichtsreiche Linie erwerben würde. Die Bahn hat, wie bekannt, für das Jahr 1875 bereits 3 1/2 pCt. Zinsen auf die Stammprioritäten vertheilt, doch gestattete das Betriebsresultat die Auszahlung einer 3 pCt. Dividende. Da die stattgehabte außerordentliche Zurechtstellung von 60,000 M. für das laufende Jahr fortfällt, so dürfte ohne irgend welches Einnahmeplus auf eine Minimalverzinsung von 4 pCt. zu rechnen sein. Was bei der Märkisch-Posener Bahn besonders wohlthuend auffällt, das ist, daß die Kräfte ihrer Verkehrsentwicklung nichts anzuhaben vermochte, ja, daß in den Jahren 1873 und 1874 der Personen- wie Güterverkehr sich in so normaler Weise gehoben hat, wie in Zeiten eines stetig guten Geschäftsganges. Der Personenverkehr brachte ein im Jahre 1871: 665,099 M., 1872: 835,160 M., 1873: 1,004,936 M., 1874: 1,041,982 M., 1875: 1,070,560 M. Im Güterverkehr wurden eingenommen 1871: 722,394 M., 1872: 1,015,261 M., 1873: 1,439,919 M., 1874: 1,557,933 M., 1875: 1,793,273 M.

Wo die Entwicklungsfähigkeit einer Bahn so in die Augen springend wie die der Märkisch-Posener, bei der innerhalb fünf Jahren, von denen 2 in die Zeit einer beispiellosen Geschäftstochter fallen, der Personenverkehr ca. 60 pCt., der Güterverkehr mehr als 115 pCt. Mehrerhöhung erbracht hat, wo einem Stammprioritätskapital von 7,250,000 Thlr. nur eine Priorität von einer Million Thalern vorangeht, deren Amortisationsquote schon seit 1874 in die Betriebsrechnung eingestellt ist, da ist, auch ohne daß es der Rückkehr zu allgemeinen günstigen Verkehrsverhältnissen bedürfte, die Zeit nicht fern, wo die Betriebsergebnisse über die hundertprozentigen Zinsen der Stammprioritäten hinaus, noch eine Rente für die Stammaktien übrig lassen. Da die Staatsregierung nicht umhin kann, den oben auseinandergesetzten Verhältnissen Rechnung zu tragen, so wird es in ihrem Interesse liegen, den Zeitpunkt des Erwerbs der Märkisch-Posener Bahn zu beschleunigen und wenn sie die Ersparnisse in Anschlag bringt, die der Betrieb in ihrer Hand zuläßt, wenn sie den Aufschwung des Verkehrs berechnet, welcher der Märkisch-Posener Strecke als dem Mitglied von zwei der wichtigsten durchgehenden Routen zu Theil werden muß, so kann sie, wenn die Stammprioritäts-Aktionäre sich mit denjenigen 4 Prozent fester Rente begnügen wollen, die der Betrieb augenblicklich schon selbstständig aufbringt, den Stammapkationen noch eine Rente anbieten, ohne befürchten zu müssen, daß die Bahn nicht auch diese aus eigenen Betriebsüberschüssen aufbringen kann.

Vermischtes.

* Die Telegraphenverwaltung in Berlin hat zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Beschleunigung des Wortesählens einer Depesche durch die Beamten eine neue Einrichtung der Depeschenschemata ins Werk gesetzt. Das Formular enthält 7 Linien, es ist in fünf Fächer getheilt, von denen jedes zur Beschleunigung der Abfertigung nur durch je ein Wort ausgefüllt wird. Dadurch wird dem Beamten die Arbeit wesentlich erleichtert, indem er nur die in die fünf Fächer geschriebenen Worte zu zählen braucht. — Die Einrichtung, weibliche Personen bei dem Telegraphendienst anzustellen, die seit etwa 1 1/2 Jahren in Berlin besteht, scheint sich nicht so zu be-

währen, wie man angenommen hat. Von den am Haupttelegraphenamte beschäftigten Gehilfen haben gegenwärtig eine größere Anzahl — etwa 18 pCt. — Gesuche um längere Urlaube, von vier bis sechs Wochen, eingereicht, weil sie in Folge ihrer Thätigkeit an großer Abspannung und Nervosität leiden und nach ärztlichem Rathschlage Bäder gebrauchen müssen. Berücksichtigt man, daß die Telegraphistinnen gar keinen Nachdienst haben, und jede täglich nur fünf Stunden dienstlich in Anspruch genommen ist, wovon auf eigentliche Arbeit nicht mehr als 2—3 Stunden kommen, so dürfte jene Thatsache ein Beweis sein, daß der Telegraphendienst für die weibliche Körperkonstitution sich nicht eignet.

* Eiferfeld, 12. Mai. Der Leopard, dessen Entweichen aus der Menagerie von Weidauer kürzlich gemeldet wurde, ist wieder eingebracht worden, aber tod. Derselbe hatte sich in Kneten bei Saan in eine Scheune geflüchtet. Seiner dort habhaft zu werden, war unmöglich. Als man das Thier aus seinem Versteck unter einem Haufen Stroh hinwegjagte, sprang es hoch über die Köpfe seiner Verfolger hinweg. Nun verfuhr man den Leopard durch ein in die Scheinwand gebrochenes Loch in einen vor daselbst gehaltenen Käfig zu locken. Aber auch dieser Plan mißlang, so daß man sich endlich entschloß, das Thier im Freien zu jagen. Man öffnete das Scheinenthor, und die Bestie stürzte sich in's Freie. Von allen Seiten warf man nasse Tücher über das Thier, um es zu Fall zu bringen u. event. noch lebend zu fangen. Allein vergebens. Das Thier entging auch hier seinen Verfolgern. Da brachte ein Schuß, und der Leopard war niedergestreckt. Bürgermeister Hirsch zu Saan war der glückliche Schütze. Der Schuß hatte das Thier tödlich in den Unterleib getroffen. Der Leopard war schon gestern Abend in Saan entdeckt und durch Kintenschüsse leicht verwundet und alsdann in die mit Getreide gefüllte Scheune gejagt worden. Unter großem Zulauf wurde das zerlegte Thier nach hier gebracht und wird jetzt von einer großen Zuschauermenge bewundert.

* Im Zirkus Salamonsky bot sich, wie dem „B. Fr.-Bl.“ aus Hamburg geschrieben wird, am 5. d. M. den Besuchern ein entsetzliches Schauspiel dar. Der Spanier Mayol, genannt der „Kanonenfährer“, trat den 4. d. zum ersten Male dort auf und ließ sich aus einer Kanone quer durch den ganzen Zirkus 40 Fuß hoch nach einem dort angebrachten Trapes hinüberheben. Die staunenerregende Produktion ging am ersten Abend sehr glücklich und brillant von Statten. Leider war das zweite Auftreten vom 5. höchst unglücklich. Der Schuß fiel, der Künstler flog mit großer Schnelligkeit durch die Luft, verfehlte jedoch das Trapes und stürzte so, daß das ausgebaute Sicherheitsnetz zu kurz war, in die Tiefe hinab. Ein Schrei des Entsetzens durchdrang das Publikum und viele Damen fielen in Ohnmacht. Mayol wurde in die Garderobe getragen, dort von dem im Zirkus anwesenden Dr. Schlemm untersucht und auf dessen Anordnung per Tragkorb ins israelitische Krankenhaus geschafft. Der Künstler hat durch den Fall einen Bruch des rechten Oberarmes und des rechten Hüftgelenks erlitten.

Briefkasten.

Aus d. Fr. Samter. Ihre Klage über die Landkreiser-Banden können wir nicht aufnehmen, da Sie uns Ihren Namen nicht angegeben haben.

S. I. Sehr gern. Aber einmal besitzen wir die P. auß. Jahrb. nicht und dann ist auch der Abdruck nicht ohne Weiteres gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Nach Erledigung einiger kleineren Gesetzentwürfe wurde die Vorlage, betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, nach langer Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Der Kriegsminister verteidigte die Vorlage, indem er hervorhob, daß man an der Schwelle der neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich bilde und entwickle, Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preussische Heer sich Ruhm erworben, sammeln wolle zum Gedächtniß für kommende Geschlechter; überdies hätten fast alle größeren Staaten ähnliche Einrichtungen, die doch auch historische wissenschaftliche Zwecke verfolgten.

Im weiteren Fortgang der Sitzung nahm das Haus nach längerer Debatte das Gesetz über die Amtssprache in zweiter Lesung an und genehmigte, gleichfalls nach längerer Debatte, in dritter Lesung das Gesetz über die Aufsichtsbefugnisse des Staates bei der Vermögensverwaltung in katholischen Diözesen bei namentlicher Schlussabstimmung mit 230 gegen 92 Stimmen.

Berlin, 15. Mai. Die hiesigen Botenfranchisen Frankreichs und Italiens haben das volle Einverständnis ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Minister-Konferenz amtlich ausgesprochen.

Berlin, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach den neuesten Nachrichten aus Saloniki sind daselbst am 13. d. M. die erwarteten Truppenverstärkungen aus Konstantinopel, sowie zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette eingetroffen. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Die Kommissäre der Pforte vereinigen sich mit den Delegirten Deutschlands und Frankreichs und den Konsuln Englands und Italiens; 36 Verhaftete wurden auf die türkische Panzerfregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Konsuls ist bis zur Beisetzung einstweilen in die Kirche bei dem deutschen Konsulate gebracht worden. Aus Konstantinopel sind in den letzten Tagen keine beruhigenden Nachrichten eingegangen.

Zur Klärung der Wollwäschfrage. In der Rothenburger Wollwäscherei des Hrn. Heine lieferte Schweiszwolle mir folgende Ergebnisse: 1. 260 im März und 208 im Mai geborene Lämmer, in Summa 468 Stück, worunter 277 Orford-Negrettis und 191 Rambouillet-Negrettis lieferten in der Schur am 12. Aug. 1875 netto 537 Pfund Schweiszwolle und diese netto 254 Pfund Fabrikwäse, welche nach Abzug aller Unkosten 617 Mark, oder pro Stück baar 13 Sgr. 2 Pf. ergab. 2. 133 zuletzt im Juni geborene 1 1/2-jährige Orford-Negrettis lieferten vor der Wäsche am 10. Nov. 1875 netto 485 Pfund Schweiszwolle und diese netto 149 Pfund Fabrikwäse, welche nach Abzug aller Kosten 350 M. 42 Pf. oder pro Stück 26 Sgr. 3 Pf. ergab. 3. 160 zuletzt im Juni geborene 1 1/2-jährige Negrettis lieferten vor der Wäsche am 11. Novbr. 1875 netto 901 Pfund Schweiszwolle und diese netto 153 Pfund Fabrikwäse, welche nach Abzug aller Kosten 369 M. 55 Pf. oder pro Kopf 23 Sgr. 1 Pf. ergab. Die abgezogenen Unkosten, bestehend in Bahnfracht von Landsberg a. W. nach Rothenburg a. O., Kollgeld, Sortiren, Waschen, Trocknen, Bervaden und Verkaufsprovision betrugen pr. St. Orfordhammel 3 Sgr. 9 Pf., pro Negrettis 5 Sgr. 6 Pf. Die sehr gelungenen Fabrikwäse brachte in jetziger ungünstigen Zeit für Lamm- und Orfordwolle 27 Sgr. pro Pfund. Sie hätte wohl 1—2 Sgr. mehr ergeben, wenn nicht diese Wolle stark mit Kleebfall befestigt gewesen wäre. Für die feine, sehr reine, aber etwas kurze Negrettiswolle wurden 30 Sgr. pro Pfund erzielt. Diese Ergebnisse sind für die Lamm- und Orfordwolle entschieden günstig, für die Fabrikwäse, viel weniger, wenn nicht ungünstig für die Negrettiswolle. Sie bestätigen also die schon oft ausgesprochene Erfahrung, daß für feine schwere Wolle nur in den Fällen die Fabrikwäse vorthellhaft ist, wo die Fertlichkeit eine schlechte Rückenwäse in Aussicht stellt, oder die Thiere, wie in Buchschäferreien, sehr werthvoll sind. Erst wenn die Wäschekosten für feine Wolle, vielleicht durch Ausnutzung des Wollfestes, geringer geworden sind, und der Preis sich in richtigerem Verhältniß zu dem der gröberen Wolle stellt, wird sich auch für die feine die Fabrikwäse allgem. meiner Bahn brechen. Für gröbere, leichte Wolle ist sie heute schon zu empfehlen, namentlich auch die Benutzung der für die Provinz Posen so bequem gelegenen rothenburger Wollwäscherei, die in Sauberkeit der Arbeit und Mühwaltung beim Verkaufes an nichts fehlen läßt, was mir Bekannte schon vor der eigenen Erfahrung versichert hatten. Zu berücksichtigen dürfte bei den obigen Wäscheergebnissen noch sein, daß, wie die Wäscheanstalt hervorhebt, der meiste Schmutz in den Spinnen der Negrettiswolle sitzt, was selbstverständlich bei der kurzen, 5 Monate alten Wolle verhältnißmäßig viel mehr ins Gewicht gefallen ist, als bei älterer Wolle der Fall gewesen sein würde.

Th. Hecker-Althöfen.

Für 11 Sgr. sende ich franko ein Packet meines bewährten, unschädlichen Streupulvers gegen den lästigen Schweiß an den Händen und den — wunde Füße erzeugenden — Fußschweiß.

Punkt 1. Weig — Apotheker.

Für Stadtbezirk Posen Niederlage in der „Rothen Apotheke“.

Bekanntmachung.

Am 10. März 1872 verstarb in Posen, und so viel bekannt, ohne Errichtung eines Testaments, der Hausknecht Bartholomäus Paczowski, welcher ein Sohn der bereits verstorbenen Andreas und Dorothea geb. Kufasowna oder gebor. Walchraf-Paczowski'schen Eheleute gewesen sein soll, dessen Tauschein aber nicht zu ermitteln ist.

Als Erbprätendenten haben sich zeitlich gemeldet:

1. ein Sohn seines vorverstorbenen angeblich vollbürtigen Bruders Albalbert Paczowski, nämlich der Arbeitermann Valentin Paczowski in Posen;
2. die Kinder seiner vorverstorbenen und angeblich gleichfalls vollbürtigen Schwester Josefa Knafial geb. Paczowska und zwar:

- a) der Martin Knafial,
- b) die Michalina Knafial.

Es werden demnach alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den aus 1004 Mark 23 Pf. bestehenden Nachlaß zu haben vermeynen, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu dem am

6. September 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Kest hier, in unserem Geschäftsgebäude, Magazinstrasse Nr. 1, 1 Treppe hoch, anstehenden Termine anzumelden und zwar unter der Verwarnung, daß nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbtheilungen erfolgen wird.

Posen, den 27. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 40 das Erbschein der Firma Salomon Baruch in Kriewen heute eingetragen worden.

Kosten, den 8. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bei unserer Stadt-Haupt-Kasse ist die Stelle eines Assistenten, welcher hauptsächlich bei der Veranlagung und Erhebung der Staats-Steuern beschäftigt wird und namentlich in Klassensteuersachen routinirt sein muß, sofort zu besetzen. Gehalt 1200 Mark, Ration 1500 Mark. Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse wird entgegengenommen. Anclam, den 13. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Regierung soll die Reparatur der auf der Kunitz-Schroder Landstraße, Territorium Kromelice, belegenen Brücke, welche erst. der zu leistenden Hand- und Spanndienste und mit Ausschluß der Kosten sub Titel Inngemein auf 294 Mark 21 Pf. veranschlagt ist, im Wege der öffentlichen Lizitation vergeben werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Montag den 29. Mai c.,

Vormittags von 11—12 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anberaumt, wozu ich Bauunternehmer mit dem Bemerkten einlade, daß der Kostenanschlag täglich während der Dienststunden in meinm Geschäftszimmer eingesehen werden kann.

Schrimm, den 11. Mai 1876.

Der Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

In der Strousbergischen Subhastation des Ritterguts Neu- Gaerte (mit Priebisch) sind:

- a) der am 12. Juni 1876 anstehende Versteigerungstermin,
- b) der am 16. Juni anstehende Verkündigungs-

termin

aufgehoben.

Elisa, den 13. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Zusolge Verfügung vom 5. d. Mts. sind heute folgende Eintragungen bewirkt, und zwar:

- A. in unserm Firmen-Register unter Nr. 165

„die Firma Eduard Graenfel — Eisenwaaren — in Pleschen, und als deren Inhaber der Kaufmann Eduard Graenfel in Pleschen.“

- B. in unserm Gütergemeinschafts-Ausschließungs-Register unter Nr. 22

„der Kaufm. Eduard Graenfel zu Pleschen hat für seine Ehe mit Hannchen Reingedachter durch Vertrag vom 13. März 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.“

Pleschen, den 6. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 15. d. M. wird die zwischen den Stationen Neu-Gumersdorf und Watischdorf errichtete Station Topper für den Personen- und Güterverkehr (Stückgut und Wagensladung) wie für den Privatdepeschverkehr eröffnet.

Für den Personen-Verkehr werden Fahrbielte zu allen Personenzügen für alle vier Klassen zunächst nach und von allen Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn ausgegeben.

Für den Güter-Verkehr gelangen in der Richtung von und nach Posen die Frachten für Neu-Gumersdorf, in der Richtung von und nach Frankfurt die Frachten für Watischdorf zur Erhebung. Guben, den 13. Mai 1876.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Das in der Stadt Schmiedel in der Gartenstraße unter Nr. 270 belegene Grundstück, bestehend aus massivem Wohnhaus, Stall, Scheune und einem Areal von 1 Hektar 7 Ar. 25 Qu.-M. vorzüglichen Bodens, welches sich zu einer Gärtnerei vorzüglich eignet, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

Bekanntmachung.

betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz Posen.

Verhandelt im Amtsfloale der Königl. Rentenbank in Posen am 13. Mai 1876.

Nach Vorschrift der §§ 46 und 47 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 sollen die auf G- und planmäßiger Auslösung gegründeten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Dazu gelangen heute diejenigen Rentenbriefe, welche seit der letzten Vernichtung bis zum 8. d. M. präsentirt worden und mit den nicht fällig gewordenen Zins-Coupons, resp. Talons, in dem bei den Akten befindlichen speziellen Verzeichnisse vom 9. d. M. nach Litern, Nummern und Beträgen angegeben sind.

Di. selben bestehen aus:

- Lit. A zu 1000 Thlr. = 3000 Mkt. 54 Stück.
- Lit. B. zu 500 Thlr. = 1500 Mkt. 12 Stück.
- Lit. C. zu 100 Thlr. = 300 Mkt. 47 Stück.
- Lit. D. zu 25 Thlr. = 75 Mkt. 62 Stück.
- Lit. E. zu 10 Thlr. = 30 Mkt. 29 Stück.

Dasselbe Verzeichniß ertheilt demnach auch diejenigen Coupons, welche bei der früheren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, soweit solche nachträglich eingeleistet worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 18.

Bekanntmachung.

April. er. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:

- a) als Abgeordnete der Provinzial-Vertretung:

Herr Rittergutsbesitzer von Kurnatowski,

Herr Apothekenbesitzer, Medicinal-Assessor Reimann,

- b) als Notar:

Hr. Rechtsanwalt Mehning.

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Coupons nebst Talons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämtlicher unterzeichneten Kommissarien durch Feuer vernichtet.

Vorlesen, gezeichnet und unterschrieben.

gez. von Kurnatowski. Reimann. Mehning.

a. u. s. gez. Wegener. Seligo. Hochberger. Weier.

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des § 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniz gebracht.

Posen, am 13. Mai 1876.

Königliche Direktion

der Rentenbank für die Provinz Posen.

Zwei Villen in e. Prov.-St. N. Schles., Eisenb.-Stat., neu u. schön geb., conf. eing., m. Blumen- und Gemüseg., Hyp. fest, Anz. 2—4 Wille, weist n. d.

Technische Bureau St. Martin 3, Hof part.

Bekanntmachung.

Die Schauffeegeld-Bebestelle Gosciojemo auf der Rosmin-Rullinowor Provinzial-Schauffe soll vom 1. Juli d. J. ab auf ein halbes Jahr, d. i. bis Ende Dezember c., meistbietend verpachtet werden. Im Auftrage der königlichen Regierung, welche den Zuschlag erteilt, habe ich zu diesem Zwecke einen Termin auf

Dienstag den 23. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im Landraths-Amte anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur disponitionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Mark deponirt haben, zum Bieten zugelassen werden. Die Lizitations- und Contrahitionsbedingungen liegen während der Dienststunden im Landraths-Amte zur Einsicht aus. Krotoschin, den 11. Mai 1876.

Königlicher Landrath.

Ein Rittergut,

in 15 Minuten mit der Bahn von Posen zu erreichen, mit einem Areal von ca. 2500 Morgen, neuerbaute Dampfbrunnen, soll sehr preiswerth verkauft werden. Reflektanten belieben gefl. ihre Adressen bei den Herren Saasenstein & Vogler, Berlin, S.-W., sub W. V. 877, niederzulegen. Agenten streng verboten. (H. c. 11690.)

Zwei Häuser, in der Stadt Gzempin gelegen, eins neu, zweistöckig, massiv gebaut, mit 8 Wohnstuben, das zweite Fachwerk, gut im Stande, sind im Ganzen oder auch einzeln, aus freier Hand unter vorthellhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt David Aron, Posen, Markt 9.

Das in Schrimm, Posenerstr. Nr. 79 belegene Demostische

Wohnhaus mit Garten

ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch

Apotheker Tolk in Kurnik. (Beilage.)

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 15. d. M. wird die zwischen Posen und Dombrowa beim Ueber gange der Breslau-Posener Chaussee über die diesseitige Bahn angelegte Privat-Weiche dem Betriebe übergeben werden. Herr Carl Hartwig, der Eigentümer der Weiche, ist verpflichtet, ihre Benutzung jedem Dritten zu gestatten gegen Gewährung einer Entschädigung, worüber unsere Güterexpedition Posen nähere Auskunft ertheilt. Der Güterverkehr beschränkt sich vorläufig auf Beförderung von Wagenladungsgegenständen und kommt neben der obigen Benutzungsgebühr bei Sendungen von der Weiche, je nach der Transportrichtung, der Frachtfuß der nächst hinter gelegenen Station, bei Sendungen nach der Weiche in der Richtung von Posen, die Fracht ab Posen, in der Richtung von Dombrowa die Fracht nach Posen zur Erhebung. Die Zahlung der Fracht erfolgt ausschließlich bei unserer Güterkassette in Posen.

Von und nach der Weiche werden auch Personen-Fahrbillets II, III und IV. Klasse, im Verkehr mit Posen zu bezw. 45, 30 und 15 Pfennigen, im Verkehr mit Dombrowa zu den Personen-Fahrtpreisen, bei einigen Zügen, welche an der Weiche nach Bedarf halten, vorausgibt werden, worüber auf Station Posen weitere Auskunft erteilt wird.

Guben, den 13. Mai 1876.

Die Direktion.

Am 18. Mai d. J. wird bei Gericht in Rogasen das Gut **Neuwerk Nr. 1**, bestehend aus 185 Hektaren = 739 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag, meistbietend verkauft. Dasselbe liegt unmittelbar an der Stadt Dornitz (künftiger Eisenbahnhof) und an 2 nach Samter u. Posen führenden Chausseen.

Der vortheilhaften Lage wegen und da das Gut fast durchgängig Weizenboden hat, bietet sich Gelegenheit zum vortheilhaften Kauf. Die **Preussische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft** hat 22,500 Thlr. darauf eingetragen.

Es werden Landwirthe hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Villa-Verkauf.

in Posen.

Die Villa liegt 1600 Schritte vor dem Berliner Thor, ist 1873 erbaut, enthält 17 Zimmer, darunter einen Saal, 4 Kellerräume, Stallung, Wagenremise, Kutsch, Hausgärtchen, Wohnung. Das 4 Morgen Park, 10 Morgen Obst, circa 6000 Stöcke Spargel-Anlagen umfassende Terrain eignet sich auch zu Fabrik-Anlagen. Näheres

Villa Hoffmann
Posen.

Mein Hotel,

welches hierorts am Markte gelegen und komfortabel eingerichtet ist, beabsichtige ich, Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst persönlich an mich wenden.

Grätz, im Mai 1876.

S. Kutzner,
Hotelbesitzer.

Ein in der Stadt Schöffen, Kreis Brongrowitz, und an einem zur Errichtung von Fabriken geeigneten Fluss gelegenes mit Obst- und Gemüsegärten versehenes **Grundstück**, auf welchem sich ein in dem besten Zustande vorhandenes Gebäude und ein nach dem neuesten System eingeführtes Mühlenwerk befindet, wird Familien- und Umzugshalber aus freier Hand verkauft. Reflectanten belieben gef. ihre Adresse bei dem Hrn. Kaufmann **Blott** in Schöffen niederzulegen.

Eine geübte **Schneiderin** wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Näh. **Schützenstr. 19** im Keller.

Die St. Durchlaucht dem Prinz Wilhelm Radzwill gehörigen, im Kreise Krotoschin gelegenen Rittergüter Gorka und Klein Jalesie bestehend aus den Vorwerken:

- Klein Jalesie, enthaltend 1455 Morgen,
- Gorka und Biala roza, enthaltend 1514 Morgen,
- Gorka, enthaltend 814 Morgen, ferner die zu der Rittergutherrschaft Chocieszewice, Kreis Kröben, gehörigen Vorwerke:
- Pempowo, enthaltend 448 Morg.,
- Anielin, enthaltend 618 Morgen,
- Dombie, enthaltend 655 Morgen,
- Giedle, enthaltend 875 Morgen,
- Kociuszowo, enthaltend 706 Morgen,
- Babowice, enthaltend 825 Morg.,
- Bielawy, enthaltend 1644 Morg.,

sollen im Ganzen oder auch in geeigneten Zusammenlegungen von Johannis dieses Jahres ab auf zwölf Jahre in meinem Bureau zu Posen, Mühlenstraße 28

am 7. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

im Wege der Licitation verpachtet werden. Licitations- und Pachtbedingungen sind daselbst und bei dem Wirtschaftsinспектор Herrn von Bronzinski zu Chocieszewice (Poststation Pempowo) zu erfahren.

Janecki,

Justizrath.

Ich beabsichtige meine Windmühle nebst Wohnhaus, Garten u. Wiese baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer erfahren Näheres selbst beim Besitzer

Daniel Kluge

in Mesamühl bei Santomischel, Kreis Schreda.

Eine transp. Dampfmaschine m. Doppelgatter, Kreisfuge Schleifsteinvor. u. stat. Locomobile a. 14 H. gepr., in g. Zust., ist bill. zu verk. Zeichn. t. eingef. w. n. Auskunft erteilt das

Technische Bureau
St. Martin 3, Hof part.

Rumänische Eisenbahn-Actien.

Ich übernehme die kostenfreie Umwandlung der 1874er Dividendscheine in 6 Prozent. Obligationen, sowie Kauf und Verkauf derselben zum Tagescourse. **S. Jaffe jr., Bankgeschäft,** Berlin W., Friedrichstraße 191. (H 1174)

Warnung.

Ich warne hiermit Jedem, daß er von meinem Sohne **Lorenz Kaczmarek**, weder eine Hypothek noch zwei Kontrakte, welche das von meinem verstorbenen Manne Martin Kaczmarek hinterlassene, in **Terzycze** unter Nr. 19 belegene Haus und Land zum Gegenstand haben, kauft noch auch ihm auf diese Hypothek und Kontrakte Geld leiht, und bitte im Gegentheil, daß Derjenige, dem mein Sohn diese Hypothek und Kontrakte anbietet oder zeigt, diese Dokumente einbehält und gütlich sogleich der Polizeibehörde übergibt. Terzycze bei Posen.
Wittve **Marianna Kaczmarek**.

Geschlechtskrankheiten.

Hautkr., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufstörung. Desgl. Onanie und deren Folgen: Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden.

Dr. Hermann,
Berlin, Prinzenstraße 62.

Dr. Fuhr's Wasserheilanstalt Königsbrunn, Station Königsstein, Sächs. Schweiz. Spez. Pension f. Nervenleidende.

Damen! Schnelle Hilfe in jeder Krankheit durch Spezialarzt Dr. Helmsen, Schiffbauerdamm 35, Berlin.

Heirathsvermittlung durch das gegenseitig anonyme Heirathsvermittlungsinstitut **Amor** für Herren und Damen. Prospekt unter Beifügung einer Franco-Marke zu beziehen unter **B. G. 1865 postlagernd Berlin, Postamt 15.**

Drainagen übernimmt noch mit eigenen Arbeitern u. führt gewissenhaft aus

O. Seyn, Drain-Ingenieur, Sanowice bei Tarnowo.

Kur-Ort Ober-Salzbrunn im schles. Gebirge.

Für Lungen-, Brust- und Unterleibs-Kranke. Versendung der milden, altbewährten Heilquellen Oberbrunn und Mählbrunn während des ganzen Jahres; sowohl direct von hier wie zu beziehen durch jede Mineralwasser-Handlung des In- und Auslandes. **Saison-Öffnung** am 1. Mai, Schluß 30. September. Großartige Molken- und Bade-Anstalten. Kuren mit Kräuterkuren. Bergnützungs-Einrichtungen größter Kur-Orte. Herrliche Gebirgsgegend mit mildem Klima. (H. 2152.)

Fürst Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczkowski,

Anhaltspunkt der Rechte Ober- und Unter-Elber Eisenbahn, wird den 20. Mai eröffnet. Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten. Dampf-bäder, Wannenbäder, Douche werden verabreicht. Badearzt Sanitätsrath **Dr. Babel**. Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an **Die Bade-Verwaltung.**

Stat. d. Hannov. **Bad Pyrmont,** Saison v. 15. Mai bis 10. Oktober. Altenbeken-Elbhn. (H. 01352)

Altbekannte Stahl- und Soolquellen. Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampf-bäder. Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an Fürstl. Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt **Fürstl. Brunnen-Direktion.** Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben bei: **Dr. Mankiewicz in Posen.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit des § 14 unserer allgemeinen Versicherungsbedingungen eine Reise zur Weltausstellung nach Philadelphia die Gültigkeit der bei uns genommenen Versicherung nicht berührt und daß es mithin für diesen Fall weder einer vorhergehenden Anzeige, noch der Zahlung einer Extraprämie bedarf.

Leipzig den 12. Mai 1876.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Kummer. Dr. Gallus.

Zu dem am 27. und 28. Mai d. J. in Posen, im **Stock'schen** Etablissement, Breslauerstraße Nr. 18 stattfindenden fünften Verbandstage der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften der Provinz Posen werden dieselben hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Versammlung beginnt am **27. Mai Abends 6 1/2 Uhr,** die Hauptversammlung am folgenden Tage zu der von der Vorversammlung zu bestimmenden Stunde.

Den Verhandlungen wird ein Vertreter der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften beizukommen. Die Eintrittskarten werden im Geschäftslocale des Posen'er Creditvereins Wilhelmstraße Nr. 12 ausgegeben. Gießen, den 3. Mai 1876

Der Verbands-Director
Sauer.

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst Blissingen-Queenboro'-London

vermittelt der prachtvollen und komfortabel eingerichteten **Niederländischen Post-Dampfer der Gesellschaft** **Zeeland.** Nachdem die speziell für diesen Dienst konstruirten großartigen Landungs-Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Gln 1.40 Nhm. täglich von London 8.45 Abds. von Gln 4.— " Blissingen 9.30 Mrgs. Blissingen 8.40 " ausgenommen in Gln 1.52 Nhm. in London 8.— Mrgs. Sonntag in Gln 4.40 " regelmäßiger Dienst.

Diese Route ist die bequemste, sicherste, schnellste u. billigste zwischen dem

Continent und England. Directe Billet Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen. Auskunft ertheilen alle Cours- und Reisebücher, ferner die Agenten: **J. P. B. & Co., 122 Cannon Street, London; Th. Cook u. Son, London, Gln, Brüssel; J. Z. Meissen, Gln, sowie das Bureau der Gesellschaft Zeeland in Blissingen und die London Chatham & Dover Eisenbahngesellschaft in London.**

Brennerei.

Den geehrten Herren Brennerei-Besitzern und Interessenten die ergebene Mittheilung, daß ich bevollmächtigt bin, für die hiesige Gegend die Firma **Vennleth & Ellenberger in Darmstadt** (Spezialität für Brennerei) zu vertreten. Besonders erlaube ich mir auf den von genannter Firma erfundenen und in einigen zwanzig Exemplaren gebauten **Ellenberger'schen Maisch-Apparat** mit dem Bemerkten hinzuweisen, daß auch in der Provinz Posen solche Apparate bereits seit Jahresfrist im Gange sind und ganz vorzügliches in Bezug auf Ausbeute und einfache Handhabung leisten. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit. — **J. Z. Nagadowice bei Wengierski, später Stenichewo.**

Otto Kahl,
Brennereitechniker.

Branntwein-Brennerei.

Neu-Anlagen, Verbesserung bestehender Anlagen und Oberleitung des technischen Betriebes übernehmen unter für die Herren Brennereibesitzer sehr vortheilhaften Bedingungen.

Gebrüder Avenarius,
Berlin, S. W., Hasenplatz 4.

Der Deutsche Maischbrennapparat

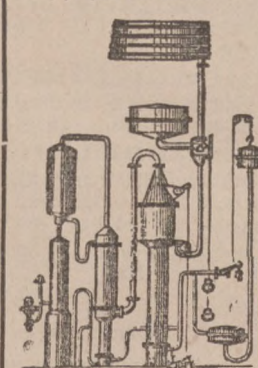
mit ununterbrochenem Betriebe.

Patent Robert Ilgos.

Goldene Medaille.



wird von mir gebaut zum Abtriebe von stündlich 700 bis 10,000 Liter Maische jeder Art.



Die Vorzüge des vielbewährten Apparats sind bekannt: billiger Preis, große Dauerhaftigkeit, rascher Abtrieb, geringer Wasser- und Dampfverbrauch, reiner Spiritus, bis zu 95 pSt. Tr., vorzügliche Schlempe, Selbstregulierung, einfache Handhabung; Verstopfungen sind unmöglich. Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Von mir gebaute Apparate können im Betriebe befestigt werden in Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern, Mecklenburg, Bayern, Rgt. Sachsen, Italien, Holland, Dänemark, Schweden, im europäischen Rußland und in Sibirien.

Alle Einrichtungen sind so getroffen, daß auch die größte Zahl von Aufträgen rasch und mit Sorgfalt ausgeführt werden kann.

Robert Ilgos, Ingenieur,

Breslau, Striegauerplatz 7.

Bau-Technisches Bureau

f. Anf. v. Entwürfen, Zeichnungen u. Kostenanschläge zu städt. und ländl. Wohn- u. Wirtschaftsgeb., Leitung u. Beaufsichtigung v. Bauten, Abnahme gef. Arb., Revisions-Kostenanschlag u. Berechnungen, Aufnahme von Situationsplänen und Gebäudetatsachen f. Feuerversicherungen etc. empfiehlt zur gütigen Beachtung **J. Girbig, M.- und Zimmermeister, vereideter Taxator, St. Martinstr. Nr. 3, im Hofe.**

Hierdurch mache ich meine geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft nach Krämerstr. 21** verlegt habe und empfehle sämtliche Artikel zu den billigsten Preisen.

Moritz Kaul,
Krämerstr. 21.

Die Rothenburger Wollwäscherei

von **Carl Heino** in Rothenburg a. d. Oder,

(Knotenpunkt der Märkisch-Posener und Breslau-Briegnitz-Glogau-Grünberg-Rothenburg-Stettin-Swinemünder Eisenbahn),

mit zwei landwirthschaftlichen Preisem-dallen gekrönt, empfiehlt sich auch die ses Jahr unter **bekannter Reclität** und **soliden Preisen** zur Fabrik-wäsche von Schmutzwollen.

Säcke stehen leihweise **unentgeltlich** zur Verfügung. — Der Verkauf der gewaschenen Wollen wird **schlenigst** bewirkt; Lagergeld und Affecuranz **nicht** berechnet; auch vermittelt solche den Verkauf von Schmutzwollen **gratis** bei Einwendung von Proben unter Angabe der geringsten Forderung.

Eine bedeutende Färberei u. chemische Wasch-Anstalt sucht unter günstigen Bedingungen seine Vertretung in Posen zu vergeben. Reflectanten, jedoch nur solche, welche ein offenes Ladengeschäft führen, werden ersucht, unter der Chiffre **G. S. 383**, ihre Adresse in der Expedition der Pos. Zeitung niederzulegen.

Steinkohlen

offerirt billigst **F. Splisgardt** in Bul.

1500 Scheffel

Daberische Kartoffeln sind zu haben auf **Domaine Schoenfelde, Bahnstation Weisenburg.**

3000 Ctr.

rothe, gesunde Zwiebelkartoffeln hat das Dom. **Granowko** bei Granowo und **Grosz-Sepno I.** bei Kosten zu verkaufen.

Bestes Pferdeheuen u. Roggenlangstroh verkauft Dom. **Gortatowo** bei Schwesenz.

Gogoliner Stückfalk

offerirt billigst

F. Splisgardt
in Bul.



Hundert fette Hammel (geschoren) stehen zum Verkauf auf Dom. **Plaszkowo** bei Grätz.



Dominiun Jorka, Kreis Kosten, hat ein Hundert vier und fünfzig gemästete Hammel und neun und achtzig Mutttern zum Verkauf.

Annonce.

Eine dänische **Dogge** und ein englischer **Saufräger** (Hund und Hündin) sind preiswürdig einzeln oder zusammen zu verkaufen. Näheres durch **Bahnhofs-Inspektor** in Spalenica.

Ausverkauf.

Sonnen- und Regenschirme, sowie Tapiseriewaren empfiehlt zu billigen Preisen **M. Kantrowicz,** Friedrichstr. 28.

Neue geriffene **Bettfedern** sind zu verkaufen. Näheres Mühlenstraße 39, part. rechts.

Ein leichter, wenig gebrauchter **offener Wagen**

ist billig zu verkaufen Königsstraße 17, 1. Etage.

2 Zimmer möblirt **Pauli-Kirchstr. 5,** 2 Trepp., zu vermieten.

In Folge der Verpachtung von Dallenstien beabsichtige ich, die daselbst stehende reservierte

Stamm-Heerde

im Ganzen oder getrennt zu verkaufen. Dieselbe, gezeichnet v. Herrn Schäfer-Director Kunde, besteht

1) aus einem **Original-Rambouillet-Stamm**, prämiert auf den Ausstellungen in Paris und Wien, circa 70 Stück ohne Frühjahrslämmer,

2) einem **deutschen Rammwoll-Stamm**, zusammen-

gestellt aus den Vollblutheerden von Zargenow und Woldebeck, circa 920 Stück, ohne Frühjahrslämmer.

Die Thiere, kräftig und sehr wollreich, können jederzeit in Augen schein genommen werden.

Dallenstien bei Neustettin, April 1876.

v. Glasenapp.

Einen Flügel eine Violine, ein Doppeltrommel, eine Spitzfingerringe verkauft A. Preuß, Wilhelmplatz Nr. 16/17.

Eine sehr gute alte **Stamm'sche Geige** ist zu verkaufen Halldorfstraße 16, 2 Treppen.

Bestellungen antike u. moderne Möbel werden auf's Geschmackvollste u. Billigste ausgeführt; Zeichnungen nebst Preisangabe zugefand. Breslau, Grünstr. 2. R. Aders, Bildhauer.

Jedermann zur Beachtung empfohlen.

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausweichungen. Dieselben schwächen sich nicht nur körperlich, sondern auch geistig, was sich durch Abnehmen des Gedächtnisses recht deutlich zeigt. Kurzzeitigkeit, Erschlaffung, Mädelnsermen, große Erregtheit der Nerven, Schwäche sind die Folgen obengenannter Fehler. Recht eingehend, deutlich und Jedem verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Büchlein:

„Vollständige Befestigung männlicher Schwäche“ von Dr. Kauter.

und theilt außerdem auch die besten und erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung dieser Leiden mit. Es kann deshalb Jedem jener Unglücklichen — Männer und Frauen — angelegentlich empfohlen werden. Dieses Buch ist nur zu beziehen durch **Friedrich Otto's Buchhandlung** in Leipzig. Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken wird dasselbe franco und in Couvert verschlossen versandt.

Keine Marktschreierei! sondern reelle Belehrung u. Hilfe.

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters, Hilfe bei

Schwäche-zuständen.

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe von Laurentius.**

Zu beziehen durch jede **Buchhandlung**, auch in **Breslau** von der **Schletter'schen Buchhandlung**, sowie von dem **Verfasser**, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. (H. 0350) **Dr. L.**

Bahnwolle

ur sofortigen Befestigung von Bahnschmerzen empfiehlt eine Hülse 15 Pf. **Glöner's Apotheke.**

St. Martin 18 ist zum 1. Juli cr. die Contingentwohnung, in welcher bis dahin ein Fleischgeschäft betrieben und die zu jedem andern Geschäft geeignet ist, zu vermieten.

Dr. Fr. Longli's

Birken-



Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges Mk. 3. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Dopa-Pomade und Benzoe-Seife p. Stück Mk. 1, mit Postversendung 20 Pf. mehr.

General-Depot in Frankfurt a. M. bei G. C. Brüning.

Depot in Posen bei J. Sobieski, Alten Markt Nr. 8.

Kunst- & Bauschlosserei von Peter Gaffner. 19 Ehrenmedaillen! Saargemünd (Lothringen.)

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchung von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wünschendendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Seiserkeit. Preis pr. Flasche 7 1/2 Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht etc. Preis pr. Flasche 10 Sgr. **Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc.** empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin.

Chausseestrasse 21.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit der Schutzmarke auf den Dosen versehen. Ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich **unterleibsbrechenden** empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen und dem ähnlichen Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, **Kreuz- und Hüftschmerzen** etc. Zu beziehen a Dose 1 und 2 Mk. mit Gebrauchsanweisung aus der Noth Apotheke (M. Fühl'sche) Markt 32 in Posen. Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Gierwenta) Gintmarkt 4 in Breslau.

Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Hiermit empfehle ich meine Fabrik von **Selter- u. Soda-Wasser** für 3 Mark exkl. Glas gebe ich 30 größere oder 36 kleinere Flaschen. Bei größeren Bestellungen angemessenen Rabatt.

W. Ziemiłowicz, Alter Markt 60.

Kirschsaft

in guter Qualität offerirt den Herren Destillateuren, um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf Wunsch stehe mit Muster zu Diensten.

J. Barnass, Bromberg.



Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. und 29. Mai 1876.

5 Hauptgewinne, bestehend in fünf eleganten Equipagen; 60 Reit- und Wagenpferde, 30 elegante zwei- und einspännige Geschirre, Reitsättel, Sattelzeuge etc.

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Posener Zeitung zu haben.

Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchung von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wünschendendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Seiserkeit. Preis pr. Flasche 7 1/2 Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht etc. Preis pr. Flasche 10 Sgr. **Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc.** empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin.

Chausseestrasse 21.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit der Schutzmarke auf den Dosen versehen. Ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich **unterleibsbrechenden** empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen und dem ähnlichen Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, **Kreuz- und Hüftschmerzen** etc. Zu beziehen a Dose 1 und 2 Mk. mit Gebrauchsanweisung aus der Noth Apotheke (M. Fühl'sche) Markt 32 in Posen. Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Gierwenta) Gintmarkt 4 in Breslau.

Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

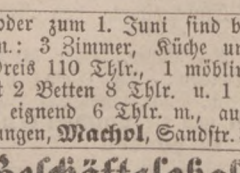
Hiermit empfehle ich meine Fabrik von **Selter- u. Soda-Wasser** für 3 Mark exkl. Glas gebe ich 30 größere oder 36 kleinere Flaschen. Bei größeren Bestellungen angemessenen Rabatt.

W. Ziemiłowicz, Alter Markt 60.

Kirschsaft

in guter Qualität offerirt den Herren Destillateuren, um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf Wunsch stehe mit Muster zu Diensten.

J. Barnass, Bromberg.



Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. und 29. Mai 1876.

5 Hauptgewinne, bestehend in fünf eleganten Equipagen; 60 Reit- und Wagenpferde, 30 elegante zwei- und einspännige Geschirre, Reitsättel, Sattelzeuge etc.

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Posener Zeitung zu haben.

Paulstr. 2 im 3. St. sind zwei Zimmer u. Küche vom 1. Okt. zu verm.

Einen soliden, zuverlässigen **Vermessungs-Geheulsen**, der bereits in einem Kataster-Bureau gearbeitet und über seine Verwendbarkeit Zeugnisse aufweisen kann, sucht das **Königliche Kataster-Amt Samter.**

Vacanten-Liste.

Die seit 17 Jahren erscheinende und überaus bewährte Zeitung „**Vacanten-Liste**“ weist alle offenen Stellen im In- und Auslande — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Ärzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten etc. — gewissenhaft und honorarfrei nach, welche **direkt ohne Vermittler** zu besetzen sind. **Stellensuchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) **3 Mk., dreimonatlich** (13 Nummern) **6 Mk.,** inkl. Franco-Belehrung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Netemeyer** in Berlin, Kurstraße 40.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli c von der Domäne Forbach b. Pudewitz gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Beamter**, der sich über seine Zuverlässigkeit ausweisen kann, findet zum 1. Juli auf einem Vorwerk Stellung. Näb durch Herrn **V. Streifand** in Gräb.

Das **Dominium Lezec** bei Zirk sucht zum 1. Juli einen unverheiratheten **Gärtner.**

Gehalt 240 R. ichsmark und freie Station.

Ein Hofverwalter für ein Dominium im Kreise Samter wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein anständiges, fleißiges, nicht zu junges Mädchen, das in der Landwirtschaft schon erfahren ist, wird zur Hälfte der Hausfrau zum 1. Juli gesucht.

Gef. Offerten unter G. R. nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Tüchtige Schneider-Gehülfen werden verlangt bei dauernder und lohnender Beschäftigung. Wronke, den 13. Mai 1876.

Robert Bressol, Schneidermeister.

Ein junger Mann, der mit der Eisenbranche vollkommen vertraut, der Buchführung u. Corresp. mächtig, polnisch spricht, findet per 1. Juli c. oder später Stellung bei

T. Krzyzanowski, Schuhmacherstraße 17.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Wir suchen einen **Conditor.** **Gedr. Mische.**

Ein unverheiratheter Arbeiter findet zum 1. Juni Stellung bei **Carl Heinr. Ulrici & Co.**

Tüchtige Rodarbeiter, die wirklich schöne Roden machen, finden sofort dauernde Beschäftigung bei

C. Ehlert, Mylius Hotel.

Einen **Leuburschen** sucht **G. Tomski,** Neustr. 2.

Stabschläger finden dauernde Beschäftigung bei **M. Löwenbach, Samter.**

Ein **Lehrling** findet in meinem Modewaren-, Tuch- und Garbenden-Geschäft, welches **Sonntags und Feiertage** geschlossen, ein Unterkommen, **M. Plasterk** in Gräb.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Beamter, kath., verheirathet, mehrere Jahre beim Fach, praktisch und theoretisch ausgebildet, bis 1. Juli als selbständ. Beamter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, da er seine bisherige Stellung freizugeben, eine ähnliche Stellung. Gef. Offerten werden erbeten sub **P. P.** Gnesen postlagernd.

Baufeldhiker,

gel. Maurer und Zimmerer, sucht Engagement. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Eine junge Dame, anständig, sam., bescheid. Ansprüche, sucht Stellung als Labengehilfin. Zu erfragen bei Herrn **Wesendorf,** Wiener Privatstr. Nr. 2, im Keller.

Ein **Jäger**, 27 Jahre alt, der auch Kenntnisse von der Gärtnerei hat, beider Landessprachen mächtig, sucht vom 1. Juni cr. (oder später) Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Wo? sagt die Expedition der Posener Zeitung.

Ein unverheiratheter **Landwirth,**

17 Jahre beim Fach, in den renommiertesten Wirthschaften der Provinz thätig gewesen, in Stell. als erster Beamter auf einer großen Besitzung, sucht z. 1. Juli ein selbst. Engagement. Off. unter A. B. 3 bitte an die Exp. d. Posener Zeitung zu richten.

Ein 24 Jahr alter, verheiratheter, unbescholtener Mann wünscht gleich oder später eine **Portier- oder Haushälterstelle** zu übernehmen. Gefällige Offerten bitte unter **P. P.** postlagernd.

Ein junger Mann, unverh., Mitte der 30er Jahre, in der Landwirtschaft bewandert, auch mit der Buchführung vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht zu Johanni Stellung als Inspektor oder Rechnungsführer. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Zum Juli sind sehr viel gute Stellen für **Wirthinnen u. Stubenmädchen** zu haben durch **Anders Dietzschowka,** Wasserstraße 22.

Eine **Wirthin**, evang., die in allen Zweigen der Land- u. Hauswirtschaft bewandert und im Besitz guter Zeugnisse hienüber ist, sucht per jetzt oder 1. Juli d. Z. Stellung. Näheres bei **V. Streifand** in Gräb.

Men, dem **Commis A. Gassein** gegebenes Zeugnis, erkläre ich aus gewissen Gründen für ungültig.

Bentschen, 10. Mai 1876. **H. Mansard.**

Am Sonntag Abend ist vom Interims-Stadttheater bis zur Wilhelmstr. eine graue Weste verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung beim Theatermeister des Interims-Stadttheaters abzugeben.

Berein für Singvögel- und Geflügelzucht und Vogelschutz. **Mittwoch den 17. Mai c.,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokal St. Martin Nr. 24.

Außerordentliche General-Versammlung behufs Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden.

Nächster Vortrag des Mittelschullehrers **Herrn Grotian** über die Bedeutung der Vögel im Haushalte der Natur.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten. Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut.

Bnin, 12. Mai 1876. **Hoffmann.**

Königl. Distriktskommissarius u. Frau.

Gestern wurde uns ein kräftiges Töchterchen geboren.

Gräb, den 14. Mai 1876. **Guderian, A. e. Richter, Coelestine Guderian, geb. Zenda.**

Am 12. d. M. starb der **Gräfliche Oberamtmann Herr R. Stegmann**

in Kaczagorka, dessen sterbliche Hülle wir heute zum Grabe geleiteten. Er war uns ein treuer Freund in allen Verhältnissen des Lebens und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken in unseren Herzen bewahren, ebenso wie allgemeine Achtung ihm nachfolgt.

Naden, 14. Mai 1876. **Die Pächter der Herrschaft Nadenz.**

Der hochgeehrten Schöngilde, allen Freunden und Bekannten, die am Tage unserer silbernen Hochzeit uns so viele Beweise von herzlichem Wohlwollen und innigem Mitgefühl gegeben haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Das Andenken dieses Tages und der während desselben erlebten Freuden wird aus unserem dankbaren Gedächtniß nie entschwenden.

Posen, den 14. Mai 1876. **S. K. B. Kamiński** nebst Frau.

Diese Nacht entschlief plötzlich am Herzschlage meine liebe Frau

Anna geb. Softmann. Diese Trauerkunde theilt statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tief erschüttert mit.

Posen, den 15. Mai 1876.

V. Hausmann, Generalleutnant und Inspecteur der 1. Feld-Artillerie-Inspection.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 4 Uhr** statt.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. verschied plötzlich in Folge eines Gehirn-schlages unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager der Gutsbesitzer **Friedrich Nummenhoff**

im Alter von 45 Jahren. Dies zeigen wir allen Freunden und Verwandten hiermit an.

Runkelowa, 11. Mai 1876.

Die trauernden **Sinter-bliebenen.**

Dankfagung. Hierdurch sagen allen Denjenigen, welche unserem seligen, innig geliebten Sohne, Bruder und Schwager **Paul Gottschall**

die letzte Ehre und uns so tiefgefühltes Beileid erwiesen haben, unsern unaussprechlichsten Dank.

Die Sinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Osterroht in Brüssel mit Hrn. Kreisrichter Robert Gieseler in Strassburg u. M., Fräul. Maria Karuth mit Hrn. Kreisrichter, Prem.-Lieut. d. L. Hermann Karuth in Breslau, Frä. Clara Heinze mit Hrn. Civil-Ingenieur Richard Hartwig in Dresden, Frä. Friederike Hayn mit Hrn. Kaufmann Richard Schlegel in Berlin, Frä. Laura Salamonski in Breslau mit Hrn. Apotheker Max Sabian in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ernst von Möller in Berlin, Hrn. Prem.-Lieutenant Kowalski in Berlin, Hrn. Oberpfarrer Leopold Petri in Rastatt, Hrn. Pastor Winkler in Klagow bei Trepow a. T., Hrn. Dr. Adolf Engler in München, Hrn. Dr. Schulz-Seipoldt in Berlin, Herrn Otto Rosenhauer in Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Dr. C. Bollgold in Sittenwerk Torgelow.

Gestorben: Verw. Frau Obersta-Lieutenant Amalie Staffehl, geb. Hankwitz in Berlin. Schneidermeister und Militär-Effekten-Lieferant Eduard Winter in Berlin Landrath a. D. Heinrich von Hellborn aus dem Hause Gleina in Zeitz. Hauptmann Theodor von Rommel in Düsseldorf. Frau Hauptmann Hedwig von Lechten geb. von Bülow in Rostock. Frau Mittmeister Bertha Wachtel, geb. Niemschneider in Postelberg in Böhmen. Generalarzt a. D. Dr. Schwarz in Merseburg. Verw. Frau Hauptmann von Platen, geb. von Winterfeld in Potsdam. Hrn. Dr. G. Frank Tochter Luise in Engers. Herrn Rechnungsrath Becker Sohn Emil in Wittenberg. Rittergutsbesitzer Heinrich Christian Ecken in Ober-Loppsdorf. Frau Berndt in Berlin. Verw. Frau Rosalie Girschberg, gebor. Nies in Berlin. Maurermeister Engelhart Gansel in Bunzlau.

Interims-Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 16. Mai 1876: **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Gesangsposse in 3 Akten (7 Bildern) von Salinger. Musik v. Lehnhardt.

Die Direction.

Interims-Theater (Königsstraße 18).

Dienstag den 16. Mai: **Wife Jungs.**

Schauspiel in 5 Akten v. S. Laube. **Carl Schaefer.**

Gisbeine.

Fortgesetzt Gisbeine jeden Dienstag in der Woche bei **Wolffmann, Ze-**

suitenstr. 11, bis auf Weiteres.